

Hoppla... Frau Marquart

Lustspiel in zwei Akten von Ray Cooney und John Chapman

Dialektbearbeitung von Hansueli Keller

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 5 D	ca. 130 Min.
Claudia Marquart (335)	ca.40, Hausfrau, verh. mit Philip	
Hannibal Spier (217)	ca.30, Dekorateur	
Silvia Hauser (44)	ca.20, Dienstmädchen bei Marquarts	
Linda Lohmann (96)	ca.40, Hausfrau, verh. mit Henri	
Philip Marquart (334)	ca.45, Kinderbuchverleger	
Henri Lohmann (210)	ca.45, Kompagnon von Philip	
Walter Probst (36)	ca.40-50, Geschäftsmann	
Denise Wild (26)	ca.28, Telefonistin	
Felicitas I. Schmid (91)	ca.50-60, Kinderbuchautorin	

Zeit: Gegenwart. Es ist sieben Uhr abends, an einem warmen Sommertag.

Ort der Handlung: Wohnung von Marquarts, in einem vornehmen Quartier in Zürich.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Die Bühne ist in ein Wohn- und ein Schlafzimmer unterteilt. Das Wohnzimmer nimmt ungefähr zwei Drittel, das Schlafzimmer ein Drittel der Bühnenbreite ein.

Das Schlafzimmer befindet sich von der Bühne aus gesehen auf der linken Seite. Die Wand zwischen den beiden Räumen ist durch eine Tür mit Lamellenfüllung angedeutet, die von der Hinterwand rechtwinklig zur Rampe verläuft.

Die Wohnung ist gerade neu eingerichtet worden - auffallend, aber geschmacksvoll.

Im Schlafzimmer befinden sich ein ovales Bett und ein Frisiertisch, darauf ein Telefon. In der linken Wand führt eine Tür ins Ankleidezimmer. In der Rückwand befindet sich ein grosses Fenster.

Im Wohnzimmer ist hinten ein grosser Bogen zu einem Korridor, der hinter die Bühne führt und zwei Ausgänge hat; nach rechts geht es zur Küche und zum Ausgang, links geht es zum Mädchenzimmer. In der rechten Seitenwand befindet sich ein grosses Fenster, (*vorne*) und eine Tür, die zum Arbeitszimmer führt. Links neben dem Bogen zum Korridor befindet sich eine Falttür, die in eine kleine Hausbar führt, deren Regale mit Flaschen und Gläsern sichtbar gefüllt ist. Die Wohnzimmereinrichtung besteht aus einem Sofa, 2-3 Sesseln und einem Schreibtisch, der sich vor dem Fenster befindet. Auf dem Schreibtisch befindet sich ein Haustelefon. Vor dem Sofa befindet sich ein niedriger Tisch, darauf ein Telefon.

Alle Türen, bis auf die des Arbeitszimmers, haben Lamellenfüllung.

Inhaltsangabe:

Die Marquarts sind für heute abend auf eine Party eingeladen. Dies wissend, bittet Linda Lohmann ihre Freundin Claudia, ihr die Wohnung für ein amouröses Abenteuer zu überlassen. Genau um den gleichen Ge-fallen wird auch Philip von seinem Partner Henri Lohmann gebeten. Aber auch Hannibal Spier, der Marquarts Wohnung neu einrichtet und mit seinen Ideen dauernd Philip nervt, möchte an diesem Abend Marquarts Dienstmädchen näherkommen. Als Philip eine Seite eines Liebesbriefes findet und mit Hilfe von Henri falsche Schlüsse zieht, will er nicht mehr auf die Party gehen. Von Hannibal noch angestachelt, zettelt er ein grosses Durcheinander an, um anschliessend wütend das Haus zu verlassen. - Das Auftauchen des von Linda eingeladenen Walters, der mit Henri verabredeten Denise sowie der Besuch von Frau Schmid, die für ihr neuestes Buch einen Verleger sucht, sorgen für weitere Unruhen. - In Sachen Abenteuer geht an diesem Abend keine der gemachten Rechnungen auf. Und damit alles doch noch ein gutes Ende findet, müssen einige Personen zweitweise in eine andere Rolle schlüpfen.

Charakterisierung der einzelnen Personen:

- Claudia: Kultiviert, attraktiv, steht mit beiden Beinen auf dem Boden, ruhig und überlegt.
- Hannibal: saloppes Aeusseres, ist nicht auf den Mund gefallen, neugierig, wirkt zeitweise etwas schwul.
- Silvia: neugierig, nicht scheu, unbeschwert, wirkt sexy.
- Linda: überspannt, wirkt zeitweise etwas ordinär, vor allem mit sich selbst beschäftigt, sich selbst am nächsten.
- Philip: liebenswürdig, wirkt etwas abgespannt, konservativ in seinen Ideen, manchmal etwas schwer von Begriff, etwas verklemmt.
- Henri: Frauenheld, hält sich selbst für unwiderstehlich, wirkt manchmal arrogant, fühlt sich bei Philip wie zu Hause.
- Walter: steif, verklemmter Typ, trägt stets einen Hut.
- Denise: sehr weiblich, ist sich ihrer Wirkung bewusst, nicht die allerschlauste.
- Schmid: Felicitas Isabella ist unscheinbar, ländlich gekleidet, schwatzt gerne und viel, ab ihren Hunden gerät sie ins Schwärmen.

1. Akt

1. Szene:

(Der Vorhang geht bei leerer Bühne auf)

Claudia: *(im Off)* Philip ... Schatz ... ich bin zruugg. *(tritt von hinten rechts auf, eine Anzahl von Paketen im Arm. Wirft die Pakete in Eile aufs Sofa, geht zum Schlafzimmer, ruft)* Philip? *(legt die Handtasche auf das Bett, während sie i. Ankleidezimmer geht)* Philip, bisch doo? *(Hannibal kommt aus dem Arbeitszimmer. Hat Vorhangstoff wie eine Toga um seinen Körper drapiert)*

Hannibal: Wer isch doo? - Sind Si s, Frau Marquart? *(Claudia kommt aus dem Ankleidezimmer)*

Claudia: Wer rüeft?

Hannibal: De Hannibal. - *(zu sich)* Chum mer zwar vor wie de Nero persönlich.

Claudia: Mached Si wider Ueberstunde? Isch min Maa no im Büro une?

Hannibal: Gseht so uus. - Si, für s Arbetszimmer han i e bombe Idee ghaa.

Claudia: Sicher wider öppis ganz uusgfallnigs. - Sind Si doch so guet, mached Si öis gschnäll en Aperitiv. *(z. Hausteleson, ergreift den Hörer)*

Hannibal: Im Momänt han i kei Zii für Aperitiv. Ich wott unbedingt s Arbetszimmer fertig komponiere. - Wüssed Si, mit Ihrem Maa isch es eifach es Chrüüz. Er seit zu nüütem "ja" oder "nei".

Claudia: *(ins Hausteleson)* Philip, chunsch jetzt dänn?.. Mir sind uf die Party iiglade ... ja guet .. Säg em Henri, er söll di nüüme versuume!

Hannibal: *(flüstert)* Fröged Si en wäge de Vorhäng. *(zeigt auf seine Stoffe)*

Claudia: No öppis. - De Hannibal komponiert a dim Zimmer ume. Er meint, pfaueblau Vorhäng mieched sich guet zum erdbeerifarbige Teppich. Was seisch dezue? ... Aha!

Hannibal: Und? Was meint er?

Claudia: Nüüt ermuetigends. *(geht Richtung Schlafzimmer)*

Hannibal: Wie immer! (*wirft den Vorhangstoff wütend auf den Boden*) So lang han i no nie ghaa für en einzelni Wonig.

Claudia: Jaja, de Henri mues sich amigs zersch a d Idee vo frömde Lüüte gwöhne.

Hannibal: Aber sini Idee! Die sind stinknormal - wie d Chinderbüecher, won er verleit.

Claudia: Finded Si ne altmodisch?

Hannibal: Nei - antik! - Wänn s nach sim Chopf gieng, würd er sys Zimmer mit Elfebeitapete, Plüschsofa und Mahagonimöbel iirichte - wien es Museum.

Claudia: I allne andere Rüüm händ Si aber freii Hand ghaa.

Hannibal: Und wie. Drei Woche han i mit em gstritte, bis i s blüemleti Bi-det duregsetzt han.

Claudia: (*rufft*) Silvia! - Silvia, bringed Si em Hannibal en Kafi. (*zu Hannibal*) Dä wird Ihne guettue.

Hannibal: Ich wott kän Kafi, iich wott äntli en Entscheidig.

2. Szene:

Silvia: Frau Marquart, was dörf s sy?

Claudia: E Tasse Kafi für de Hannibal...

Hannibal: (*verbessert, zeigt wie klein*) Es Tässli.

Claudia: Für mich en Gin-Tonic - keis Glesli - es Glaas.

Silvia: Gärn, Madam.

Claudia: Nochane chönd Si goo. Sie händ jo hüt Ihren freie Obig, oder?

Silvia: Ja, Frau Marquart.

Claudia: Mached Si doch ned sones Gsicht, Hannibal.

Hannibal: Ich han kän Grund zum uusflippe. (*Claudia geht ins Schlafzimmer*)

Silvia: (*nimmt Bezug auf Pakete*) Sind Si go poschte gsii, Frau Mar-quart?

Claudia: Ja. Ich mues doch hinecht öppis rächts ha zum aalegge. Drum han i zwöi Chleider gkauft...

Hannibal: *(amüsiert)* Wänd Si uusprobiere, wie wiit das d Grosszügigkeit vo Ihrem Maa goot?

Silvia: Und weles wänd Si aalegge?

Claudia: Waarschiindli s alti Schwarzzi. *(nimmt die Handtasche, ab ins Ankleidezimmer)*

3. Szene:

Silvia: Möchtet Si no öppis zum Kafi, Hannibal?

Hannibal: Ja. *(nimmt sie in den Arm und küsst sie)*

Silvia: Isch das alles?

Hannibal: *(lüstern)* Du bisch so sexy! *(will sie wieder küssen, sie wehrt sich)*

Silvia: Ned jetzt, grosse Meischer. De Herr Marquart chan jede Momänt cho.

Hannibal: *(abfällig)* Dää! - Dä kännt jo de Unterschiid zwüsche Zunge-chuss und Zungewurst ned! *(will sie küssen)*

Silvia: Bitte beherrscht di.

Hannibal: Ich beherrscht mi scho die längsti Ziiit.

Silvia: S Marquarts sind doch hüt Zobig wägg. Denn hämer die ganz Wonig für öis.

Hannibal: Super! Hoffentli git dr Frau Marquart kä Wösch zum glette.

Silvia: Sicher ned! Ich han doch hüt Obig frei. Und wänn ich ned frei hätti, - *(doppeldeutig)* würd i mi ebe "frei" mache...

Hannibal: *(grunzt sinnlich)* Grrr....

Silvia: So. Und jetzt marsch, zrugg a d Arbet. *(Hannibal bückt sich, um den Stoff aufzuheben. Silvia kneift ihn in den Po. Hannibal schnell hoch)*

Hannibal: Das hät dr nie dörfe zeige.

Silvia: Gäll, ich chan guet chlüübe!?

Hannibal: Bisch es richtigs Naturtalänt.

4. Szene:

Claudia: (*Claudia kommt aus dem Ankleidezimmer ruft*) Silvia, händ Si min Drink fertig?

Silvia: Entschuldigung, ich bin uufghalte worde. Nur en Momänt. (*küsst Hannibal*)

Claudia: Scho guet, ich mach en sälber. Vergässed Si em Hannibal syn Kafi ned. (*kommt ins Wohnzimmer, geht zur Bar*)

Hannibal: (*zu Silvia*) Wüssed Si, wien en wott?

Silvia: Nei, Hannibal, wie hätted Si s gäärn?

Hannibal: (*dicht bei ihr, gibt ihr bei jedem Wort einen Klaps auf den Po*) Starch - heiss - und süess!

(*Das Geläute an der Wohnungstür ertönt. Es bimmelt eine Weile lang*)

Silvia: (*im gehen*) Ich goone grad go luege, Frau Marquart.

5. Szene:

Claudia: (*kommt aus der Bar*) Das Gloggespil müend Si dänn no chli zruggschruube.

Hannibal: Wieso? S isch doch grandios.

Claudia: Ebe drum. Min Maa hät gseit, mer hätted grad so guet chöne is Grossmünster züggle.

Hannibal: Natüürli! Kei eigni Idee, aber bi allem und jedem en fuule Spruch.

6. Szene:

Linda: (*Das Geläute hat sich beruhigt. Linda tritt ein*) Claudia, hilf mer, iich bin verlore.

Claudia: Linda, was isch loos?

Hannibal: (*sonnig*) Gueten Obig, Frau Lohmann.

Linda: Herr Spier, ich muess mit de Frau Marquart rede - under vier Auge.

Hannibal: *(unterwürfig)* Ich han scho verstande. *(ausladende Bewegung über die ganze Einrichtung)* Wie finded Si daas?

Linda: *(zerstreut)* Himmlisch.

Hannibal: Und s Gloggespiil?

Linda: S Fis isch e chli z tüüf.

Hannibal: *(kurz)* Ja waas!

Linda: Herr Spier, händ Si nüüt meh z tue?

Hannibal: *(im gehen)* Doch. Chan i wider choo, wenn s spannend wird?
(ab ins Abreitszimmer)

7. Szene:

Linda: Sind ösi Manne no im Büro une?

Claudia: Ja. De Philip wird jede Momänt choo. Er sött sich no andersch aalegge.

Linda: Oh je! Denn wott de Henri bestimmt no en Aperitiv. - Lüüt abe aa! Frog, wie lang dass no händ. Aber säg ned, dass ich doo bin!

Claudia: *(ins Haustelefon)* Ah, Henri, isch de Philip no dune? ... Ahaa! ... Und, wie lang händ ihr no draa? *(zu Linda)* Si läsed grad de Korrek-turabzug vo "Harry die Hornisse" *(ins Telefon)* Neinei, mached no fertig, s prässiert nonig! *(legt auf)*

Linda: *(fällt ihr ins Wort)* Claudia, kei Angst, ich wott dich i nüüt inezieh, aber - chasch öis hüt Zobig ned öii Wonig zur Verfüegig stelle?

Claudia: *(überrascht)* Dir und em Henri?

Linda: Nei, mir und em Walter.

Claudia: Was für emne Walter?

Linda: Ich han dr doch von em verzellt.

Claudia: Ja, stimmt. - Ich wott gar nüüt me ghöre devo.

Linda: Ich han immer gmeint, du seigisch mini Fründin?

Claudia: Nimmsch au en Gin-Tonic? *(Linda schüttelt heftig d.Kopf)* Also ja.

Linda: Nur en chliine. - Ich chan eifach ned "nei" säge.

Claudia: Macht ganz de Aaschiin. (*geht in die Bar, giesst sichtbar die Drinks ein*) Ehrli gseit, en Huusfründ wär nüüt für mini Närve.

Linda: Aber miine tuet s guet. - Weisch, de Walter isch ja son en Liebe!

Claudia: Ich begriffe ned, wie du das fertigbringsch. - Und wenn de Henri öppis merkt?

Linda: Dä hät gnueg demit z tue, sini Siitesprüng z vertusche. - Arme Henri! Er chunnt immer mit de gliiche Uusrede derhär. "Tuet mer leid, Schatz, hüt Zobig wird s spoot, ich mues mit eme Chund go Znacht ässe. Du weisch, s Verlagsgschäft isch e herts Pflaschter.

Claudia: Und wie stellsch dr das vor? Was söll ich em Philip säge?

Linda: Nüüt - das chan doch under öis bliibe. Wenn ihr heichömed mer-~~ked~~ ihr gar ned, dass öpper do gsii isch.

Claudia: Sich därewäg triibe loo - de Philip und ich chönnted das ned.

Linda: Ich han ehner de lidruck, dass de Philip gar nüüt me triibt.

Claudia: Blödsinn. Will de Henri jedi Nacht sine Vergnüege noogoot, mues de Philip natürli für zwee schaffe.

Linda: Also chum...

Claudia: Und denn isch er halt nümme immer i de nötige Stimmig. Abgseh devo - nach de erschte stürmische Ehejohr loot de Wind ei-~~newäg~~ echli noche.

Linda: Schoo, aber s mues jo ned grad windstill werde.

Claudia: So wiit isch e nonig. Aber lömer daas - reded mer nomol vo dim - Wirbelsturm.

Linda: Weisch, de Walter hät mi wele überrede, hüt Znacht bi ihm z bliibe ... aber ... hüt zmittag isch dä Brief choo. (*nimmt einen dreiseiti-~~gen~~ Brief aus der Handtasche*)

Claudia: Und? Was hät s Eindt mit em Andere z tue?

Linda: Er hät sini Mueter für es paar Tag wele uf e Reis schicke.

Claudia: Ja und?

Linda: Si isch is Wasser gheit.

Claudia: D Mueter?

Linda: Nei, d Reis. De Walter isch komplett usser sich. (*gibt Claudia die erste Seite*)

Claudia: Dä würd gschiider i sich goo.

Linda: Claudia, häsch du denn keis Härz? Liss nume, denn gsehsch, wie verzwiiflet, dass er isch...

Claudia: (*beginnt zu lesen*) "Mein über alles geliebter Paradiesvogel...."
(*grinst Linda an*)

Linda: So hät mir de Henri no nie gseit.

Claudia: (*liest weiter*) "Furchtbares hat sich ereignet. Mutter liegt mit Ziegenpeter im Bett.

Linda: Stell dr vor: Mumpf, i däm Alter. Süsch isch de Walter d Rueh in Person, aber jetzt isch er ganz zum Hüüsli uus. Weisch, mer händ öis bis jetzt nur ab und zue zum Aesse troffe.

Claudia: Aha! (*liest weiter*) "Ich werde nie unser erstes gemeinsames Essen vergessen ... (*Linda gibt Claudia die zweite Seite*) Mir blieb die Luft weg.." (*zu Linda*) Wieso, isch s Aesse so scharf gsii? (*liest weiter*) "Was kann man mehr über einen solchen Moment sagen. Er war die Erfüllung. Ich weiss, wie schwer es sein wird, von deinem Mann loszukommen, etcetera. Aber bitte, versuche alles. Ich schwelge in der Vorfreude... (*Linda gibt Claudia Seite 3*) ... auf die Wohnung deiner Freundin." - Linda das goot eidüütig z wiit.

Linda: Claudia, tue doch ned eso. Säged mer, am halbi nüni simer doo, und am halbi elfi gömer wider. Meh als zwo Stund bruuched mer ned.

Claudia: Was, soo lang?

Linda: (*bettelt*) Bitte, säg doch ja.

Claudia: (*steht auf*) Loss, ich mues mi jetzt umzieh. (*Claudia, gefolgt von Linda, ins Schlafzimmer*) Wieso gönd ihr eigentli ned in es Hotel? (*geht ins Ankleidezimmer*)

Linda: Stell dr vor, s git Lüüt, wo s gliich im Sinn händ, und wenn do öp-per us mim Bekanntechreis.... (*folgt Claudia ins Ankleidezimmer*)

8. Szene:

(*Philip und Henri treten ein. Philip trägt mehrere Kinderbücher*)

Philip: *(im auftreten)* Henri, ich mues scho bitte.

Henri: So chum, abgmacht isch abgmacht.

Philip: Jaja.

Henri: Philip, alte Chnaab, du häsch es versproche. Jetzt chasch ned plötzli zrugg buechstabiere.

Philip: Wieso gönd ihr eigentli ned in es Hotel?

Henri: S git Lüüt, wo s gliich vorhänd. Und wenn ich do öpper triffe, wo mich kennt ... Abgseh devo, ich ziehne d Wärmi von ere gmüetliche Wonig vor.

Philip: Ich gsehne schoo, wieso dass d Claudia und ich unbedingt händ müesse die Wonig nää - demit du e billigs und sturmfreis Liebes-näscht häsch.

Henri: Ich wott dich immer i minere Nöchi wüsse, drum han dr die Wonig über öisem Büro gää.

Philip: Wo d letschi mit einere vo dine Miize do gsii bisch, häsch gschwore: Das isch s erscht und s letscht Mol. - Dir macht s meini gar nüüt uus, emol mit däre und denn wider mit säbere....

Henri: Doch!

Philip: Du söttisch di schäme! Wie wottsich din liederliche Läbeswandel entschuldige?

Henri: Gar ned - ich wott en gnüüsse.

Philip: *(aufgebracht)* Du bisch ... du bisch ...

Henri: *(fährt dazwischen)* Jaawoll, ich bin ... aber du bisch en Sexmuffel.

Philip: Bis still! Du häsch dini Vergnüege und ich han en huufe Aerger dewäge.

Henri: Wenn d wottsich, chan dr schomol e jungs, knackigs....

Philip: Hör uuf! D Art und Wiis, wie du dini Frau hindergoosch, triibt eim Träne i d Auge.

Henri: Nei, de Schweiss us allne Poore. Si profitiert sogar devo. Ich bliibe fit debii, geistig wie körperlich...

Philip: und lehrsch immer wieder öppis dezue...

Henri: Du seisch es! Und das chunt de Linda wieder z guet.

Philip: Isch si no nie misstrauisch wurde?

Henri: Misstrauisch? Wieso au? Sie bewunderet natüürli min sälbscht-loose lisatz für d Firma. Und si stuunet, wien ich das durehalte, jede Obig mit Gschäftsfründe go ässe.

Philip: Und wär isch hüüt de glücklich?

Henri: En ältere Lehrer, wo uufregendi Gschichte von ere Schildchrot schriibt.

Philip: Ja, wien ich din Gschmack kenne, isch er ungefäär zwänzgi, blond, hät blai Auge und isch sehr wiiblich.

Henri: Mögli, ja - ich loone mi überrasche.

Philip: Wie?

Henri: Si isch Telefonischtin bi de PTT, meh weiss i nonig. Mer händ de Vormittag es netts Gspröch gha und drum für hinech abgmacht.

Philip: Isch das die nöishti Dienschtleistig vo de Poscht?

Henri: Quatsch! Ich han e Nummere vo Frankriich bruucht und drum de internationale Uuskunft aaglüüte. So, wie das Fröilein gredt hät, han i sofort gmerkt, dass do öppis z mache isch.

9. Szene:

Hannibal: *(kommt aus dem Arbeitszimmer)* Frau Marquart, chönnt Si gschwind cho? *(sieht Philip)* Aech, s isch Ziit, dass Si äntli choo sind.

Philip: Dä au no!

Henri: Si störed im Momänt, Herr Spier.

Hannibal: Tuet mer leid, ich bruuche jetzt en Entscheidig vo Ihne, und zwar sofort. Ich han Ihrer Frau erchlärt, dass zum erdbeerifarbig Teppich...

Philip: Erdbeeri-, himbeeri- oder brombeerifarbig, mir isch das egal!

Hannibal: Aber es isch doch Ihres Zimmer! Sie müend doch uusläse.

Philip: E spaati lisicht, aber immerhin. - Ich han die Wonig genau gliich wele ha wie die Alt: Mahagonimöbel....

Hannibal: und Elfebeitapete.

Philip: Genau! Mached Si jetzt wiiter mit Ihrer Arbet - aber lönd Si mich in Rueh.

Hannibal: Si bruuched doch nume es paar Augeblik vo Ihrer choscht-bare Ziit z opfere.

Philip: Das ghör i sit drei Monet.

Hannibal: *(zu Henri)* Hoffentli merkt er wenigstens, dass im nöie Bad alli Extravaganze vorhande sind.

Henri: Welewäg schoo.

Philip: *(ironisch)* Wien ich bis jetzt ohni z niederi Toilettesitz und s blüemleti Bidet uuschoo bin, wunderet mi immer mee.

Hannibal: Ebe gsehnd Si. Für sönigs bin ich da. - So, und jetzt wott ich en Entscheidig *(will Philip Richtung Arbeitszimmer ziehen)* oder ich überchume en Schreiichrampf.

Henri: Richtig, immer voll druuflos. *(schiebt Philip Richtung Arbeitszimmer)* Chum Philip, er söll sin Wille haa.

Hannibal: Danke für d Understüüzig. Em Herr Marquart isch alles egal, däm chönnt i sogar Härdöpfelseck a d Fänster hänke. *(Henri geht ins Arbeitszimmer)* *(zu Philip, spitz)* Säged Si, händ Si kei Grawatte, wo zu Ihrer Schale passt?

Philip: Doch. Mahagoni mit Elfebeitupfe. *(ab ins Arbeitszimmer)*

Hannibal: Si Witzbold! *(ab ins Arbeitszimmer)*

10. Szene:

Linda: *(Linda, gefolgt von Claudia aus dem Ankleidezimmer. Claudia legt das Kleid für die Party aufs Bett.)* Ha s doch gwüsst! Du bisch en Aengel!

Claudia: Und du es Lueder! *(beide gehen ins Wohnzimmer)* Dänk draa, ich weiss nüüt, rein garnüüt.

Linda: Du bisch jo ned debii, also chasch au nüüt wüsse. - Uebrigens, hät s Sekt im Chüelschrank?

Claudia: *(ironisch)* Nei, kei Sekt und kei Kaviar.

Linda: Dänn mues i unbedingt no e Fläsche bsorge. De Walter bruucht das. Bis nochane, tschüss. *(geht rasch ab)*

11. Szene:

(Claudia geht Richtung Schlafzimmer, Silvia kommt mit einem Tablett, darauf eine Tasse Kaffee, aus der Küche.)

Silvia: Do wär ihre Kafi, Hannibal.

Claudia: Er isch glaub im Arbeitszimmer. *(Silvia geht Richtung Arbeitszimmer)* Silvia - hüt Obig händ Si doch frei, oder?

Silvia: Ja.

Claudia: Göönd Si in Uusgang?

Silvia: Jaaa!

Claudia: Ganz sicher?

Silvia: Absolut sicher!

12. Szene:

Philip: *(Philip und Hannibal kommen streitend aus dem Arbeitszimmer)* Sie chönnt s dräie wie Si wänd - mir gfallt de ganzi Grümpel ned.

Hannibal: Herr Marquart, ich bin am Bode zerstöört! - Wartet Si doch bis s Ganzi fertig isch.

Philip: Au dänn wird sich a mim Standpunkt chum öppis ändere. *(sieht Claudia)* Hoi Schätzli.

Claudia: Sali Schatz. *(gibt ihm einen Kuss)* Häsch di wider emol gärgeret?

Philip: Ned mee als süsch. *(greift nach dem Kaffee auf Silvias Tablett)* Chönnt Si Gedanke lääse?

Silvia: Dä wär eigentli für de Herr Spier dänkt gsii.

Philip: Em Hannibal sys Schlachtfäld isch det ine. *(zeigt aufs Arbeitszimmer)* Det söll er sich au verpflege.

Hannibal: *(schulterzuckend)* Befehl isch Befehl! *(patscht Silvia auf den Po)*

(Silvia geht ab in die Küche / Hannibal geht ab ins Arbeitszimmer)

13. Szene:

Philip: Dä isch die reinscht Närvesaagi.

Claudia: Reg di doch ned wäg jedem Bitzeli uuf.

Philip: Aeh, er isch ned de einzig.

Claudia: Hät di susch no öpper gäreret?

Philip: Neinei. - Wahrschiindli liit s a mir sälber.

Claudia: I de letschte Zyt schaffsch aber au z vil. Macht de Henri eigentli au öppis?

Philip: Jaja. Ich meine, er schaffet schoo, doch doch. *(plötzlich)* Claudia, - häsch mi no gärn?

Claudia: *(drückt ihn an sich)* Ja Schatz - ich han di gärn.

Philip: Säg emol - bin ich en Sexmuffel?

Claudia: Ja. - Aber ich han di trotzdem gärn.

Philip: Weisch was? Mir göönd hinecht ned uf die Party, defür emol richtig fröh is Bett.

Claudia: *(spontan)* Oh ja! *(plötzlich)* Oh nei! *(fängt sich)* S wär so schön, aber hüt isch s ned mögli - leider.

Philip: Und wieso ned?

Claudia: Schatz, du muesch doch hinecht e Red haa!

Philip: Stimmt. Stärnecheib, wieso wird ich eigentli immer als Redner vorgeschlaage? - Weisch scho, was d aaleisch?

Claudia: Ich han wüerkli nüüt gfunde, wo passt hätti. Drum han i dä No-mittag zwöi Chleider gkauf.

Philip: *(lacht)* Prima. Jetzt chasch dis Schwarzzi äntli uusrangiere. - Was isch süsch uufregends passiert?

Claudia: *(schnell)* Nüüt...gar nüüt. - So. Ich goone jetzt emol go dusche. Du hocksch nochli doane, nimmsch en Drink und tuesch di echli entspanne. Und denn söttisch di au parat mache. *(setzt ihn aufs Sofa und geht ins Schlafzimmer)*

Philip: Churz vor de achti sötted mer dänk goo.

Claudia: *(geht Richtung Ankleidezimmer)* Lieber scho am viertel vor.

Philip: Au guet, ja. (*Claudia verschwindet im Ankleidezimmer*)

14. Szene:

(*Philip nimmt ein Kissen, schiebt es sich in den Rücken, lehnt sich zurück. Er findet eine Seite von Lindas Brief, die unter dem Kissen lag. Er beginnt zu lesen, Henri kommt aus dem Arbeitszimmer.*)

Henri: Philip, ich weiss gar ned, was du häsch. De Spier chunt wüürkli druus. (*Hannibal folgt Henri nach kurzer Zeit ins Wohnzimmer und hört den bei- den unauffällig zu*)

Philip: (*liest laut*) "Mir blieb die Luft weg. Was kann man mehr über einen solchen Moment sagen. Er war die Erfüllung. Ich weiss, wie schwer es sein wird, von Deinem Mann loszukommen. Etcetera."

Henri: Was lisisch doo?

Philip: Kei Aanig. Isch under em Sofachüssi gläge.

Henri: (*nimmt die Briefseite und liest*) "Seite zwei" - Und wo sind d Siite eis und de Räschte?

Philip: Wohär söll ich das wüsse?

Henri: (*liest*) "...blieb die Luft weg. Was kann man mehr über einen solchen Moment sagen...von Deinem Mann loszukommen. Etcetera.Aber bitte, versuche alles. Ich schwelge in der Vorfreude auf..." - Weisch wüürkli ned, wo de Räschte isch? (*Hannibal geht, nachdem er genug gehört hat, ab in die Diele*)

Philip: Nei! - Was chönnt das sy?

Henri: Ich würd säge, en Siite vo me Liebesbrief.

Philip: Was für en Söipeter schriibt de Silvia söinig Briefe?

Henri: Philip - dä Brief isch ned für d Silvia.

Philip: Wohär wottschesch du das wüsse?

Henri: (*liest*) "Ich weiss, wie schwer es sein wird, von deinem Mann loszukommen." Und so wiiter.

Philip: Aha ja. - Wär chönnt denn süsch gmeint sy? (*Henri legt mitfühlend seine Hand auf Philips Schulter*) (*Philip begreift*) Du meinsch doch ned ... d Claudia?

Henri: Wär denn, wenn ned si? (*beschwichtigend*) Wahrschiindli wott si uusprobiere, öb si immer no aachunt. S isch sicher nüüt ärnschts.

Philip: Für mich aber school!

Henri: Wottsch en Whisky? Dä git dr Muet.

Philip: Hör uuf! (*nervös*) - S isch jo gar ned gseit, dass en Maa dä Brief gschribe hät.

Henri: Philip, bitte! (*legt seine Hand auf Philips Schulter*)

Philip: Mir wott s ned in Chopf, dass d Claudia...

Henri: Schlaaf drüber, Philip. Morn gseht alles ganz andersch uus. - Du, jetz sötted mer no d Einzelheite wäg em Fröilein Wild kläre.

Philip: Wäge wäm?

Henri: Die vo de internationale Uuskunft - du weisch doch.

Philip: Natüürli! Minere Frau understellsch, si göchi frömd. Und wieso? Will du nüüt anders im Chopf häsch.

Henri: (*dämpft ihn*) He, chum.

Philip: Aech, bis doch still!

Henri: (*schaut auf die Uhr*) Los emol guet zue: Wenn e Frau ihren "Trieb-waage" uf s Stumpegleis stellt, git s unverkennbari Zeiche defür.

Philip: Was für Zeiche?

Henri: Do git s verschideni Möglicheite. Die Eint chaufft laufend nöii Sa-che, Chleider zum Byspiil...

Philip: Hüt zmittag. Grad zwöi...

Henri: En Anderi wird plötzli übertribe zärtlich zu ihrem Maa...

Philip: (*klammert sich an Henri*) Henri! Es sind no kei föif Minute här, wo si mich hät wele i Versuechig bringe. - Das glaub ich eifach ned. - Jede Wunsch han ere erfüllt. Sogar zu dem überspannte Dekorator mit syne gspunnene Idee und sim ganze Grümpel han i mi lo über-rede. (*fuchtel verzweifelt mit den Armen*) Git s no anderi Zeiche?

Henri: Isch si nervös? Fangt si plötzli ooni Grund afoo lache?

Philip: Isch mer eigentli no nie uufgalle, nei. Hätted mer also zwo vo dreine Möglicheite. - Gimer de Brief!

15. Szene:

Claudia: *(Claudia tritt aus dem Ankleidezimmer. Sie trägt einen Hausmantel. In der Hand hat sie ein Kleid und ein paar Schuhe.)* Philip, es isch bald halbi achti.

Philip: *(zu Henri)* Gimer de Brief!

Henri: *(gibt den Brief)* Was wottsch demit mache?

Philip: Ich zeig er en und stell sie zur Red. *(Er steht plötzlich Claudia unter der Schlafzimmertüre gegenüber)* Schätzli, isch öppis? *(steckt den Brief schnell in die Jackentasche)*

Claudia: Nei, ich han dr nume wele säge ... *(sieht Henri)*

Henri: Hoi Claudia.

Claudia: *(nervös)* Bisch scho lang doo?

Henri: Sit es paar Minute, wieso?

Claudia: Isch dr öpper begägned, wot choo bisch?

Henri: Nei.

Claudia: Dänn lueg, dass d au niemertem begägnisch, wenn d goosch. *(drängt in zur Diele)*

Henri: *(bleibt stehen)* Was isch denn das für e nöii Mode? Ueberchum i nüüt z trinke?

Claudia: *(holt ihr Glas von der Bar)* Doo!

Henri: *(riecht daran)* Gin? Nei danke!

Claudia: Läarsch nochli Tonic drii, denn merksch nüüt me devo. *(lacht plötzlich hysterisch)*

Philip: *(schaut erst Claudia entsetzt an, dann Henri. Zu Claudia)* Wieso lachscht plötzli därewäg hysterisch?

Henri: *(flüstert Philip zu)* Also en Vollträffer.

Philip: Was isch eigentli loos, Claudia?

Claudia: *(hält Kleid und Schuhe hoch)* Ich han nume wele wüsse, wie du das findsch.

Philip: *(gequält zu Claudia)* Du häsch di ganz schön i Unchöschte gstürzt. - Nöii Chleider, nöii Schueh...

Claudia: Das isch nonig alles. Morn vormittag wärded no es paar nöii Sache für d Wonig gliferet. *(Claudia ab ins Ankleidezimmer)*

16. Szene:

Philip: *(schüttelt den Kopf)* Was söll me dodezue no säge!

Henri: Wie gseit - schloof drüber.

Philip: Häsch gseh, wie n ihri Auge glänzt händ?

Henri: Das isch bi allne Fraue eso, nachdäm das s poschtet händ. *(Philip schleicht mit energischen Schritten i. Schlafzimmer, legt d. Brief aufs Bett)*

Henri: Für was söll das guet sy?

Philip: Ich mues en Bewiis ha.

Henri: Und wie söll dä uugseh?

Philip: Wenn si unschuldig isch, fröged si bestimmt, wohär dass dä Zä-del chunt.

Henri: Und wenn si ned fröged?

Philip: Das gsehmer jo bald. *(Philip kommt ins Wohnzimmer zurück, schliesst die Tür zum Schlafzimmer und guckt durch einen Lamellenschlitz)*

Henri: Gsehsch öppis?

Philip: Ja, d Wand. *(guckt jetzt durch's Schlüsselloch)*

Henri: Loon mich emol ane. *(schiebt Philip zur Seite, guckt ebenfalls durchs Schlüsselloch)*

Philip: *(schiebt Henri weg)* Entschuldigung - d Claudia isch mini Frau.

Henri: Aber ich bin din beschte Fründ.

17. Szene:

(Während die beiden sich gegenseitig vom Schlüsselloch wegstossen, kommt Hannibal aus der Diele. In jedem Arm trägt er ein schreiend farbi-ges Kissen. Zunächst ist er erstaunt, dann ahnt er etwas. Er lauscht und beobachtet Henri und Philip.)

Henri: Wie lang wott si ächt no mache?

Philip: Das chan scho no es Ziitli goo. Bevor si duschet, wird amigs gschmiert und gmassiert - mindischtens zäh Minute lang. (*Hannibal geht zurück ins Arbeitszimmer*)

Henri: (*schaut nervör auf die Uhr*) Hüt au?

Philip: Sicher. Im Badzimmer gseht s uus wien in ere Drogerie.

18. Szene:

(*Claudia kommt aus dem Ankleidezimmer und geht schnell zur Wohnungstür. Philip und Henri wollen wieder durchs Schlüsselloch gucken, da öffnet Claudia die Tür. Die Beiden stossen mit den Köpfen zusammen, gehen zu Boden und tun, als ob sie etwas suchen.*)

Claudia: Philipp, häscht du min... (*hält inne*) ...händ Ihr öppis verlore?

Philip und Henri: Ja.

Henri: Syn Manschetteknopf.

Philip: Syni Grawattenadle.

Henri: Syni Grawattenadle.

Philip: Syn Manschetteknopf.

Henri und Philip: En Grawatteknopf.

Claudia: Wartet. (*will beim suchen helfen*)

Philip: Dä chunt scho wider füre. Suechsch du au öppis?

Claudia: Min Deo-Spray. Häscht du en gha?

Philip: Nei.

Claudia: Isch au besser für dich, wenn d ned i minere Kosmetik ume-nuuschisch. (*Claudia ab ins Ankleidezimmer*)

19. Szene:

Philip: (*Philip und Henri knien wieder vors Schlüsselloch*) Vorane hätted mer öis fasch vertschnäpft.

(*Hannibal kommt aus dem Arbeitszimmer, hört den beiden zu*)

Henri: Ehrli gseit - dä Schuss goot glaub hinenuse.

Philip: Hät i nume gmacht, was i zersch han wele.

Henri: Was dänn?

Philip: Vor si anestoo und ere de Brief under d Nase hebe.

20. Szene:

(Hannibal macht lange Ohren, Silvia tritt ein)

Silvia: Frau Marquart!

Henri/Philip/Hannibal: *(fahren zusammen) Ja? (Henri und Philip fangen wieder mit suchen an. Hannibal knallt die Arbeitszimmertüre zu, als sei er gerade herausgekommen)*

Philip: Was isch, Silvia?

Silvia: Ich han wele fröoge, öb d Frau Marquart no öppis für mi z tue hätti, bevor i goone.

Philip: Nei. Si isch mit sich sälber beschäftigt.

Silvia: Si sind hinecht ned deheime, oder?

Philip: Ja.

Silvia: Guet, ich chume denn no cho "adie säge". Bis nochane. *(sie geht an Hannibal vorbei und kneift ihn in den Po)*

Hannibal: *(schreit auf) Haa!! (Philip und Henri drehen sich zu Hannibal)*

Henri: Was isch denn i Si gfahre?

Hannibal: Nüt, ich sueche min Rollmeter und find en eifach ned. *(schaut auf den Schreibtisch) Deet! Deet liit er ja. (will abgehen, dreht sich aber um) Lönd Si sich vo mir ned stööre. (ab ins Arbeitszimmer) (Silvia geht ab in die Küche)*

21. Szene:

Henri: *(Henri und Philip sind wieder am Schlüsselloch)* Hoffentli hämer nüt verpasst.

Philip: De Brief liit ömel no deete.

Henri: *(schaut wieder auf die Uhr)* S einzig, wo fürsi goot, isch d Ziit.

Philip: *(nach einer Pause)* Henri, chasch du mir säge, wieso?

Henri: Was wieso?

Philip: Wieso dass si nach zwölf Ehejohr plötzli frömd goot.

Henri: Hm. - Ich probier dr s zerkläre. Wenn du mit dim Beck nümme zfriede bisch, chaufsch dr doch d Brötli au ame andere Ort, ned?

Philip: *(schaut Henri lange an)* Das isch doch de Gipfel. D Claudia und ich händ nie es Brötliproblem gha, nie - verstoosch? Oeisi Flitterwuche sind de reinschti Ruusch gsii.

Henri: Das isch vor zwölf Johr gsii. Und wie isch es jetzt?

Philip: Ganz normal.

Henri: Wie normal? Eimol i de Wuche?

Philip: Henri!

Henri: Eimol im Monet?

Philip: Henri, bitte!

Henri: Eimol im Johr?

Philip: Herrgott, ich han doch kän Zähler iibouet. *(Das Telefon klingelt)*
Lass es doch lüüte. *(Das Telefon klingelt weiter)* Vilicht isch s öppis wichtigs. *(er geht zum Telefon)*

22. Szene:

(Im gleichen Moment kommt Claudia im Bademantel und mit nasser Badehaube ins Schlafzimmer.)

Henri: Philip, schnäll, si isch usechoo. *(Philip rennt zum Schlüsselloch)*

Claudia: *(schaut auf die Wohnzimmertür, nimmt stirnrunzelnd den Hörer ab)*
Hallo?... Ja... Nei, Frau Schmid, im Momänt isch er glaub ned ume...
Nur en Momänt, ich hole öppis zum schriibe... neinei, si stö-red ned...
(Claudia angelt den Brief vom Bett, legt ihn auf den Frisiertisch und notiert. Philip und Henri betrachten sie aufgeregt) Sind si no do?... Ja, Schmid mit "i"... und ihri Nummere?... Aha, Grand Hotel Dol-der... Guet, uf widerhöre, Frau Schmid.

(Claudia hängt auf. Während sie zur Wohnzimmertür geht, stürzen sich Henri und Philip aufs Sofa und tun, als sei nichts geschehen.)

Claudia: Philip? *(kommt ins Wohnzimmer)* Henri, du bisch immer no doo?!

Henri: Wie du gsehsch.

Claudia: *(lacht nervös)* Wie schön. - Händ ihr s Telifon ned ghöört gha?

Henri: *(scheinheilig)* Nei. Hät s glüüted? *(Während des folgenden Dialogs lässt Philip den Brief nicht aus den Augen.)*

Claudia: Ihr Hüüchler. *(zeigt den Brief, Philip und Henri reagieren gespannt)*

Philip: Was isch das für en Zädel?

Claudia: Du söttisch punkt achti enere Frau Schmid im Grand Hotel Dol-der aalüüte. *(zurück ins Schlafzimmer)*

Philip: Isch guet. Danke.

Claudia: Wänn s Telifon nomol schället, nimmsch es ab, gäll?! *(Claudia knüllt den Brief zusammen und wirft ihn aus dem Schlafzimmerfenster)* Ich mues mi jetzt fertig aalegge. *(ab ins Ankleidezimmer)*

23. Szene:

(Philip folgt Claudia ins Schlafzimmer, sieht wie sie den Brief durchs Fenster wirft.)

Philip: *(ist einen Moment wie betäubt)* Min einzige Bewiis - und si rüert in eifach zum Fänster uus. *(schaut aus dem Fenster)* Deet une liit er, zmitzt uf de Strass.

Henri: Sicher nüme lang, bi däm Verchehr.

Philip: Ich goon en goo rette.

Henri: Bis du dune bisch , isch dä Brief weiss ich woo. *(Philip eilt Richtung Diele, Henri folgt ihm)*

24. Szene:

(Linda kommt aus der Diele mit einer Flasche Sekt in der Hand.)

Henri: *(erschrickt, zu Linda)* Was machsch denn du doo?

Linda: S gliich chönnt ich dich frööge.

Henri: Ich han mit em Philip "Harry die Hornisse" duregschaffet.

Philip: Das au no! (*eilt hinaus*)

Linda: Was hät denn dää?

Henri: Kei Aanig. (*Claudia, immer noch im Bademantel, kommt aus dem Ankleidezimmer, geht ins Wohnzimmer*)

Claudia: Philip, söll dr no rasch es Bad iilaufe loo? (*sieht Linda*) Linda, duu?

Henri: Was wottsch eigentli doo?

Linda: Numme de Claudia schnäll sali säge.

Henri: Mit ere Fläsche Sekt?

Linda: (*überhört ihn, stürzt auf Claudia*) "Happy Birthday to you, Happy Birthday..."

Claudia: (*schaltet*) Nei, das isch denn lieb vo dir.

Henri: A das han i nümme dänkt. Alles Gueti.

Claudia: (*schüttelt mitleidig den Kopf*) Mach dr nüüt druus. Henri.

Linda: (*zu Henri*) Häsch im Sinn, no lang z bliibe?

Henri: Neinei, ich mues mit em Philip nume no öppis bespräche.

Claudia: Wo isch er eigentli?

Henri: Er hät gschnäll abe müesse, aber er chunt grad wider. (*hustet ner↪vös*) Dörf i en Whisky nää?

Claudia: Aber nume en chliine.

Henri: (*zu Linda*) Wottsch au eine?

Linda: Nei danke. (*sie schiebt Henri in die Bar, schliesst die Türe. Zu Clau↪dia*) Dänk draa, de Sekt isch für de Walter. Tuesch en bitte in Chüelschrank. Ich goone jetzt gschwind hei und mach mi no echli zwäg. (*Das Telefon läutet. Claudia nimmt den Hörer ab*)

Claudia: Hallo... Nei, do isch Claudia Marquart...Was für en Walter?...Aha...

Linda: (*strahlend*) De Walter!

Claudia: *(ins Telefon)* Ja, si isch doo... *(zu Linda)* Er wott mit dr rede. Ich glaube, er isch echli muff.

Linda: Chann i mer vorstelle. Ich goon is Schlafzimmer. *(rennt ins Schlaf-zimmer, reisst den Hörer ans Ohr)* Walter, was isch loos?...Jaja, s isch alles i der Oornig...*(sinnlich)* du wilde Tarzan....

(Claudia legt den Hörer auf. Während Walter unaufhörlich spricht, be-schränken sich Lindas Antworten auf "ja", "nein" und "super". Henri kommt aus der Bar.)

Henri: Linda, wie lang bliisch.... isch si scho gange?

Claudia: Neinei, si telefoniert gschnäll.

Henri: Ich han gemeint, du seigisch am Telefon.

Claudia: S isch öpper falsch verbunde gsii. Aber de Linda isch in Sinn choo, dass si ihrem Unggle schoo lang nümme aaglüüte hät.

Henri: Welem Unggle?

Claudia: Das hät si ned gseit.

Henri: Aa - sicher em Unggle Sepp. *(Henri öffnet die Schlafzimmertür und ruft Linda zu)* Säg em en schöne Gruess vo mir.

Linda: *(hält die Sprechmuschel zu)* Wäm?

Henri: Dänk em Unggle Sepp.

Linda: *(schnell)* En schöne Gruess vom Henri.... ja guet, tschau Unggle Sepp. *(hängt ein, kommt ins Wohnzimmer. Zu Claudia)* Dä hät sich denn gfröit. Also, ich goone jetzt. En schönen Oobig, Claudia. *(flüstert)* Laasch dänn d Wonigstüren offe. *(wieder laut)* Vilicht gsehmer öis übers Wuchenänd. *(zu Henri)* Chunsch au grad mit?

Henri: Ich han dr doch gseit, dass ich e Verabredig han.

Linda: Nei, das häsch ned.

Henri: *(seufzt verlogen)* Tja - wie immer, wenn ich am Obig no furt mues...

Linda: Wichtigi Chundschaft, ich weiss.

Henri: So isch halt s Läbe. - Ich han no e Besprächig mit emen ältere Lehrer. Dä schriibt über d Erläbnis vore Schildchrott. *(ereifert sich)* Du, ich säg dr: Dä Maa hät Idee! - Das wird bestimmt wider zwölfi oder no spöter.

Claudia: Du söttisch di bimeid echli schoone.

Henri: Ja, was wottsch? S Gschäft chunt ebe zersch. *(zu Linda)* Du muesch ned uf mich waarte, gäll.

Linda: Bi mir wird s hinecht au spoot.

Henri: *(überrascht)* Soo?

Linda: Ich han au z tue... ich würd säge, so bis...

Claudia: *(pointiert)* ... am halbi elfi.

Henri: Ach ja. Und was?

Linda: D Claudia hät mi überredt, für en guete Zwäck öppis z mache.

Henri: *(zu Claudia)* E böimigi Idee. Um was goot s?

Linda: Underentwickleti Gebiet. *(Linda gibt Claudia einen flüchtigen Kuss. Im abgehen kreuzt sie sich mit Philip.)*

25. Szene:

Linda: So Philip, wie lauft s?

Philip: *(schlecht gelaunt)* Danke, versch.... *(Claudia hält ihm schnell den Mund zu)*

Claudia: *(während sie Linda hinauschiebt)* Er isch eifach überarbeitet. *(Claudia und Linda ab)*

Henri: Häsch en wider?

Philip: D Polizei hät mi gschnappet.

Henri: Was? Wieso?

Philip: Won ich dune usechume, isch de Brief grad am Randstei zue gläge. Bevor ich en chann nää, chunt es Auto und parkiert genau druffe. De Fahrer steigt uus und lauft devo, ich han en nümme ver-wütscht. Also bin i halt i das Auto gstige, en Polizischt hät das gseh....

Henri: So öppis chan numme dir passiere. - Was wird jetzt mit mim Fröilein Wild? Die wartet doch uf mis Telifon.

Philip: Weisch was? Dis Fröilein Wild cha mer gstole bliibe. Ich stoone churz vor eme Ehekrach und dusse stoot d Polizei!

Henri: D Polizei? Wieso?

Philip: Si wänd min Pass gsee. (*holt seinen Pass im Schreibtisch*)

Henri: Gib mer en, ich erledige das für dich. - Und alles wäge däm blöode Brief.

Philip: Grad vil isch nümme ume devo. (*zieht einen öligen Fetzen Papier aus seiner Tasche*)

Henri: Also. Jetzt gömer zersch go luege, dass mer d Polizei wider loos wärded.

26. Szene:

Hannibal: (*Hannibal kommt wieder. Er hat die Kissen und eine Rolle Stoff im Arm.*) Es tuet mer schuurig leid, aber wenn i jetzt ned äntli....

Philip: Nei, jetzt ned! - Si störed!

Hannibal: (*hebt eine Augenbraue*) Ja? Guet!

(*Henri und Philip schauen ihn kopfschüttelnd an. Sie wollen gerade gehen, da kommt Claudia aus der Diele.*)

Claudia: Philip! Mach emol fürsü. Legg di andersch aa. S isch höchschti Ziiit.

Philip: (*fährt Claudia an*) Ich mach mi parat, wenn s mir passt - und kei Minute früehner!

Claudia: (*verwirrt*) Philip!?

Henri: Eso pfurret me sini Frau ned aa. (*Henri schiebt Philip in die Diele, beide ab*)

27. Szene:

Hannibal: (*zu Claudia*) Wie finded Si die Chüssi?

Claudia: S reinscht Gedicht.

Hannibal: Söll i s emol verströie? (*wartet Claudias Antwort nicht ab, wirft sie dramatisch auf den Fussboden*) Also, ich find s blöödsinnig schön. Aber meined Si, ihre Maa würd numme ein Ton dezue säge?

Claudia: Für sin Gschmack sinds welewäg z poppig. - Aber hinecht löönd Si nen besser i Rueh, er isch gar ned guet uufgleit.

Hannibal: Das isch mer gar ned uufgfalle!

Claudia: Reded Si morn mit em. (*schiebt Hannibal hinaus*) Guet Nacht, Hannibal.

Hannibal: (*bleibt stehen*) Han ich Ihne nüüt gseit? Ich bliibe hüt länger doo.

Claudia: Das goot ned.

Hannibal: (*enttäuscht*) Ooh! Ich wott mich aber no anere Inspiration hiigää.

Claudia: Hannibal! Ich möcht aber ned, dass Si hinecht doobliibed.

Hannibal: Und wieso ned?

Claudia: Will ich Si - bruuche.

Hannibal: Frau Marquart!

Claudia: Ich wott, dass Si mit mir, ich meine mit öis uf die Party chö-med.

Hannibal: Danke für d liladig, aber...

Claudia: Wüssed Si, ich finde die Party stinklangwiilig. Wenn Si es paar Episode us Ihrem Läbe würded zum beste gää...

Hannibal: Frau Marquart! Eine vo mine Grundsätz isch: Gnüüsse und schwige!

28. Szene:

Philip: (*Henri und Philip kommen streitend zurück*) Das macht me eifach ned!
- En Polizischt beschtäche.

Henri: Dä hät aber ganz zfriede driiglueget. (*Das Telefon klingelt. Claudia nimmt ab. Philip lässt sie nicht aus den Augen*)

Claudia: Hallo... Ja, dä isch doo, en Momänt. Henri, s isch für dich. Die internationali Uuskunft.

Henri: Aha, ja. (*ergreift den Hörer, hält die Sprechmuschel zu*) Das wird wäge Frankriich sy. Weisch, mir probiered nämli, d Rächt für "Aste-rix und Obelix" z überchoo.

Philip: (*durch die Zähne*) Was du ned seisch!

Henri: (*ins Telefon*) Ja, Fröilein, doo isch Lohmann... ich han schoo dänkt, si heiged mi vergässe... guet, wenn si no öppis usefined, lüüted si nomol aa... wüssed Si, woo? Ja, genau. Uf widerhöre.

Claudia: Die lüüted aber ned nomol doane aa?

Henri: Wie? - Nei, was dänksch au. Si hät d Nummere vom Restaurant, won i mit de Schildchrott abgmacht han.

Philip: Was für e Schildchrott?

Hannibal: Dörf ich en Momänt....

Philip: (*scharf*) Scho wider?

Hannibal: (*unbeirrt*) Ihri Frau meint, die Chüssi und de Stoff seiged vilicht en Idee z poppig für Ihres Büro.

Philip: (*starrt Claudia an*) So - meint Si?

Claudia: Weisch, ich han dänkt, die Farbe seiged echli z grell zu allem Andere.

Philip: Ganz eifach, denn ändere mer alles Anderi. Zu däne Chüssi wott ich es Sofa mit schwarze Polschter, en ziegelrote Teppich und Pla-stikvorhäng - in Orange!

Hannibal: (*einer Ohnmacht nahe*) Bhüet mi de Herrgott vor em Hühner-vogel!

Claudia: Philip, das meinsch aber ned im Ernst?

Philip: Han i mi zwenig klar uusdruckt?

Claudia: Das isch en Zuug a dir, won i gar ned känne.

Philip: Ja - wär weiss schoo alles vom Andere!

Claudia: Das isch au wider woor! (*zu Hannibal*) Schnuufed Si e paar Mol tüüf dure, Hannibal.

Philip: (*gereizt*) Nomol - ich wott e schwarzes Sofa, en ziegelrote Tep-pich und Plastikvorhäng in orange - basta!

Claudia: Philip! (*tippt auf die Uhr*) Philip, es isch halbi Achti!

Philip: Ja und?

Claudia: In ere halb Stund isch es Achti.

Philip: (*zynisch*) Rächne isch scho immer dini Stärchi gsii.

Claudia: Ich meine nume, dass mer glii goo müend. Und de Henri chann dänk sini Schildchrott au ned warte loo.

Henri: (*schaut nervös auf die Uhr*) Ja, richtig.

Claudia: *(zu Philip)* Ich han übrigens em Hannibal gseit, er söll doch mit uf die Party choo.

Philip: Was häsch? *(lautstark)* Vo däm sinere Gsellschaft han i für hüt meh als gnueg.

Hannibal: *(zu Philip)* Reged Si sich wider ab. Ich bliibe einewäg doo und schaffe.

Claudia: Nei, das goot ned!

Henri: Das goot wüerkli ned!

Claudia: Gang und mach di jetzt äntli parat, Philip.

Philip: Das isch doch de Gipfel! Jede hät s Gfüel, er chön mich umekommandiere. - Wenn ich z spoot choo wott, cha mich niemert hetze. Zersch mues i doo no einiges erledige.

Hannibal: Guet, wo fömer aa?

Philip: *(kurz)* Ned mit Ihne! Ziegelroti Vorhäng, es oranges Sofa, Pla-stikteppich - alles klar?

Hannibal: *(schnippisch)* Isch das denn alles?

Philip: Nei. No öppis Konträrs zum Bimbambum-Gong.

Hannibal: Was stelled Si sich vor?

Philip: Es Glosett mit ere Musikdose.

Hannibal: Was für e Melodie?

Henri: Wie wär s mit "Wenn alle Brünnlein fliessen...."?

Philip: Sehr guet! Aber in Moll, wänn s goot.

Hannibal: Wieso händ Si ned schoo fröheer Intresse zeigtet für dänigi Detail? Schaad.

Philip: Das hol i alles noche.

Hannibal: Und ich han immer gmeint, Ihri Frau heig d Hose aa!

Claudia: Höred emol uuf chääre. Philip, legg di jetzt bitte andersch aa. Nochane chasch mache, was d wottscht.

Philip: Guet. Dänn mach i mer en schöne Obig - und zwar diheime!

Claudia: Philip!

Henri: Das chasch ned mache!

Philip: *(zu Claudia)* Mir bliibed hinecht diheime. Häsch öppis degäge.

Claudia: Neinei. - Ou, jetzt hätt i s no fascht vergässe. Ich sött no gschnäll de Linda telefoniere.

Philip: Das isch doch de Linda egal, öb mir furt göönd oder ned. *(Claudia läuft ins Schlafzimmer. Während des folgenden Dialogs wählt sie Lindas Nummer)*

Hannibal: S reinscht Irrehuus. *(wirft sein Material wieder zu Boden. Während er es einsammelt, nimmt Henri Philip zur Seite)*

Henri: Was söll i jetz mit minere Schildchrott-Telifonistin mache?

Philip: Isch doch mir gliich! Ich han sälber gnueg Problem.

Henri: Philip, schlaaf drüber.

Philip: Nei, das wird hinecht no erlediget.

Henri: Morn!

Philip: Nei, hüt.

Henri: *(bemerkt, dass Hannibal lange Ohren macht. Henri schaut auf die Uhr. Laut)* Jetzt isch es denn glii z spoot.

Hannibal: Reded Si ruig wiiter. *(über seine Schulter)* Hoffentli möged Si ihri Schildchrottsuppe eleige uuslöffle.

Henri: *(zu Philip)* Ich wott mi nomol wäge Frankriich erkundige. - Isch d Claudia ächt schoo fertig?

(Henri geht Richtung Schlafzimmer, während man das Ende von Claudias Telefongespräch hört. Sie läuft mit dem Apparat hin und her und geht Richtung Wohnzimmer.)

Claudia: *(ins Telefon)* Bitte richted Si de Frau Lohmann uus, dass ich uf ihres Telifon warte. Säged Si, es seigi üsserscht dringend - *(bemerkt, dass Henri Schlafzimmertüre öffnet)* - aber absolut unwichtig. *(legt auf)*

Henri: Dörf i gschnäll telefoniere? *(Claudia und Henri gehen zurück ins Wohnzimmer)*

Claudia: Nei. *(lacht)* Ich meine, nonig grad. *(nervös zu Hannibal)* Händ Ihr öi jetz uf e Farb chönne einige?

Hannibal: *(traurig)* Nei. Ich hole jetzt no es paar Farbmuschter. Vilicht findet mer deet inne öppis, wo n Ihrem Maa zueseit. *(Hannibal ab ins Arbeitszimmer)*

Philip: Das isch ned nötig.

(Das Telefon, das Claudia in der Hand hält, klingelt. Claudia und Henri schauen erschreckt hin. Da sie nicht erraten können, wer anruft, tun sie, als ob sie das Klingeln nicht hören und hoffen, dass es bald aufhört.)

Philip: Sind Ihr eigentli taub? *(nimmt den Hörer ab)* Hallo... Wer? ... Aa, Frau Schmid... Naturli han i si ned vergässe, aber im Momänt bin i scho bsetzt...aah, si händ es Buech gschriben... Das isch immer guet..... Wo?... Grand Hotel Dolder... Guet, ich lüüte spöter aa... *(legt auf)* *(Hannibal kommt aus dem Arbeitszimmer zurück)*

Hannibal: Ich hole no anderi Katalög im Auto une.

Philip: S verlangt wüerkli niemert, dass Si hinecht Ueberstunde mached.

Hannibal: Das meined Si!! *(zu Philip, sehr bedeutungsvoll und betont)* Ich weiss, wie schwer es sein wird, von deinem Mann loszukommen. *(ab in die Diele)*

29. Szene:

(Philip ist wie vom Blitz getroffen, als er diesen Satz aus dem bewussten Brief hört.)

Claudia: Ich mach mi jetzt fertig. Wottschi wüerkli diheime bliibe?

Philip: *(in Gedanken versunken)* S wird schwär sii, los z choo....

Claudia: Ich gseene ned ii, wieso.

Henri: Ich au ned. Claudia, chan i jetzt s Telifon haa?

Claudia: *(mit gemachter Spitzbübigkeit)* Nei, ich bruuches noo. *(geht ins Schlafzimmer, nimmt das Telefon mit ins Ankleidezimmer)*

30. Szene:

Philip: *(in Gedanken versunken)* Häschi das ghört ghaa?

Henri: Ja, si wott nomol telifoniere.

Philip: Nei, ned das. Vorane. "Ich weiss, wie schwer es sein wird, von deinem Mann loszukommen".

Henri: Und?

Philip: De Hannibal hät genau die Wort bruucht. Wie i däm Brief. (*nimmt den Brief aus der Tasche*)

Henri: (*ihm geht ein Licht auf*) Jäso! (*beide versuchen, die Worte auf dem öli-igen Fetzen zu entziffern*) Guet, dass d en doch no grettet häsch.

Philip: Drum triibt dä sich sit drei Monet doo ume. Henri, wenn du dini Wonig wottscht nöi striiche, mach s sälber.

Henri: De Spier! Nei - nie im Läbe.

Philip: Wär denn suscht? Wänn er dä Brief so guet kännt, hät er en doch gschribe. Also triibt er s mit de Claudia.

Henri: Pscht!

Philip: Jetzt isch mer au klar, wiso dass si en hät wele uf die Party mit-schleicke.

Henri: Häsch kei Aanig, wo de Reschte vom Brief chönnti sii?

Philip: Momänt emol! Vilicht i ihrer Handtäsche. (*holt Claudias Handtasche im Schlafzimmer, geht zurück ins Wohnzimmer*)

(*Sie setzen sich aufs Sofa, Philip gibt Henri Stück für Stück*)

Henri: Nastuech... Strähl...

31. Szene:

(*Silvia kommt von hinten aus der Küche, sie will in Ihr Zimmer. Sie hört und sieht die beiden Männer, bleibt stehen und schaut Ihnen über die Schulter.*)

Henri: Lippestift... Make-up... Pinzette... Strumpfhose... Kaugummi... Isch das alles?

Philip: S isch ned zum glaube. (*sieht Silvia*) die ghört ihm.

Henri: Nei, minere Frau.

Silvia: (*leicht ironisch, zu Philip*) Nei, Ihrer Frau.

Philip: (*irritiert*) Händ Si ned in Uusgang wele?

Silvia: Sicher.

Philip: Uf was warted Si denn no? S isch doch schaad, doo Ziit z ver-plämperle.

(Silvia geht hüftewiegend ab, man merkt ihr an, dass sie sich als Mitwis-serin eines Geheimnisses vorkommt.)

32. Szene:

Henri: *(schaut ihr nach, wie es notorische Schürzenjäger tun)* Hät die eigentli niemert, wo sich echli um si kümmeret?

Philip: *(hat nicht hingehört)* Ich hocke im Büro und achere Chinderbüe-cher dure, und i däre Ziit probiered d Claudia und de Hannibal mis ovali Bett uus.

Henri: Das glaub ich eifach ned.

Philip: *(tragisch)* Oh doch! Dune de Chinderteich - und doo obe d Luschtwise.

Henri: Nei, ned de Spier... dä isch doch...

Philip: Was isch er?

Henri: Du weisch doch - en Schwulinski, falsch poolet.

(Henri läuft hüftewiegend durchs Zimmer. In dem Moment kommt Hannibal aus der Diele, die Arme voller Stoffmuster und Kataloge. Er starrt Henri an, der schnell zum Sofa geht, seine Tabakspfeife aus der Tasche zieht und sich betont männlich gibt. Hannibal wendet sich zu Philip, der noch immer Claudias Tasche hält. Er traut seinen Augen nicht, schaut ab-wechslungsweise auf Henri und Philip. Dieser wirft die Tasche aufs Sofa.)

Philip: Hannibal, ich mues mit Ihne rede!

Hannibal: Guet. Ich han jetzt alles doo. *(zeigt auf seine Waren)*

Henri: Ich mues no mini Uuskunft goo abmälde.

Philip: Was für en Uuskunft?

Henri: Hä, Frankriich. - Ich goone is Büro abe. *(flüstert zu Philip)* Bis echli diplomatisch. *(laut)* Ich loone öi allei - aber ich wott denn kei Reklamatione. *(Henri ab)*

33. Szene:

Hannibal: Vor mer uf d Detail iigönd, sötted mer zersch nomol wäge de Farbe und Muster luege.

Philip: (*zähneknirschend*) Wenn Si meined.

(*Das Telefon klingelt. Hannibal fährt zusammen. Claudia nimmt im Ankleidezimmer ab, man hört sie sprechen*)

Hannibal: (*öffnet den Katalog*) Was für e Farb söll i Ihrem Zimmer vorherrsche?

Philip: Schwarz.

Hannibal: Mit em schwarze Sofa zäme? Das isch echli gar dunkel, fin-ded Si ned? - Lueged Si emol, doo chan ich Ihne ganz tolli Biispil für Farbkombinatione zeige.

(*Hannibal öffnet vor dem völlig abwesenden Philip einen anderen Katalog. In dem Moment kommt Claudia aus dem Ankleidezimmer. Sie ist immer noch im Bademantel, hält das Telefon in der Hand und spricht*)

Claudia: Nei Linda, es tuet mer leid, s goot wüerkli ned... Denn muesch halt em Walter aalüüte und em das säge... Das weiss ich doch ned... wo en Wille isch, hät s au es Gebüsch... du, ich mues. Tschau. (*legt auf*)

(*Claudia stellt das Telefon auf den Frisiertisch. Sie lächelt vor sich hin, öffnet die Wohnzimmertür und läuft schnell in Richtung Diele*)

Claudia: (*im Vorübergehen*) Händ Ihr d Laag im Griff?

Hannibal: Ja.

Claudia: (*streift Hannibal flüchtig die Wange*) Denn lueged, dass es so bliibt. (*Philip schaut sie feindselig an. Zu Philip*) Du gsesch schoo ganz uusghungeret uus. Wenn all doobliibed, mues i dänk emol goo luege, was es z ässe umehät. (*ab in die Küche*)

34. Szene:

Hannibal: (*doziert*) Es hanget natüerli devo ab, zu welere Ziiit das Si s Zimmer hauptsächli benützed. Bi de Farbwaal sööt me uf d Art vom Liecht Rücksicht näh.

(*Philip geht, während Hannibal spricht, nachsehen, ob Claudia wirklich gegangen ist.*)

Hannibal: Was ich wott säge - isch es künschtlichs oder natüerlichs Liecht.

(*Philip ist zurückgekommen, stellt sich ganz dicht hinter Hannibal. Er fasst sich ein Herz.*)

Philip: Sind Si oder sind Si ned - andersch.

Hannibal: *(holt tief Luft, tut, als hätte er die Frage nicht gehört)* Für... *(räuspert sich)*... für künschtlichs Liecht würd ich e dunkleri Farb vorschloo... *(bricht ab, geht auf Philip's Frage ein)* Was wänd Si wüsse?

Philip: Sind Si... *(sucht ein passendes Wort)* ...abartig?

Hannibal: *(mit tiefer Stimme)* Das blau isch im Momänt de letschti Schrei, wänn Si...

Philip: Ich meine, händ Si erhöhti Tämperatur? *(stemmt die Hand linkisch in die Hüfte)*

Hannibal: Lueged Si jetzt äntli i dä Katalog.

Philip: Hannibal! Ich sälber glaube jo ned, dass Si eso sind. Aber min Fründ seit, es gäbi gar kän Zwiifel.

Hannibal: Ihre Fründ?

Philip: Ja, de Herr Lohmann.

Hannibal: Aaa, dä isch Ihre Fründ?

Philip: Nomol zu minere Frag zrugg! Wüssed Si, Ihri Antwort würd für mich einiges klarer mache.

Hannibal: *(entfernt sich zwei Schritte)* Ihri für mich au! Was nämed mer jetzt für e Farb?

Philip: Hannibal! Si wüssed genau, was ich vo Ihne wott wüsse!

Hannibal: *(klappt die Kataloge zu, nimmt seine Utensilien unter den Arm und entfernt sich soweit wie möglich von Philip)* Gschtaltet Si ihres Zimmer, wie Si wänd - aber ohni mich!

Philip: Gänd Si s doch zue - bitte.

Hannibal: Ich säge Ihne jetzt öppis, und das chönd Si au Ihrem "Fründ" wiitermäde. Ich bin.... absolut normal!

Philip: *(sinkt in einen Sessel)* Das dörf doch ned waar sy. *(zu sich)* Wieso han ich nume uf en glosset. Debii han i gspüürt, dass ich rächt han.

(Philip stützt den Kopf in die Hand. Hannibal beginnt verlegen, Muster und Kataloge zu stapeln.)

35. Szene:

(Silvia kommt im Ausgehdress in die Diele. Sie hat eine Schultertasche umgehängt. Sie kommt ins Wohnzimmer, und während sich Hannibal bückt, um etwas aufzuheben, zwickt sie ihn in den Po.)

Hannibal: *(springt hoch)* Herr Marquart!

(Silvia schaut ihn erstaunt an, Hannibal ist verwundert, Silvia zu sehen, Philip dreht sich bestürzt um.)

Philip: *(sieht Silvia)* Si sind jo immer no doo!

Silvia: Ich bin grad am goo! En schöne Obig Herr Marquart. *(Philip nickt stumm)* Guet Nacht, Hannibal. *(flüstert)* Bis nochane. *(Silvia ab in ihr Zimmer)*

36. Szene:

Hannibal: *(ohne nachzudenken)* Ja. *(besinnt sich)* Nei!! *(Hannibal will Silvia nachlaufen, da tritt ihm Philip in den Weg.)*

Philip: Halt Bürschli, doo wird bliibe.

Hannibal: *(weicht zurück)* Löhnd Si mich - mer reded morn drüber.

Philip: *(geht auf ihn zu)* Nei, jetzt wird gredt! *(herrscht ihn an)* Wie lang goot das schoo?

Hannibal: Was dänn?

Philip: Tüend Si ned eso schiiheilich. Ich weiss, was Si i däne drei Monet triebe händ.

Hannibal: Sicher wüessed Si das, s isch ned z übersee. Tapeziert, Vorhäng entworfe, Farbe uusprobiert...

Philip: Und - was händ Si susch no "uusprobiert"?

Hannibal: Lampe, Teppich...

Philip: Und "wär" no?

Hannibal: *(denkt, er meint Silvia)* Ahaa! *(zeigt auf die Diele)* Si meined....

Philip: Ja, Si unverschämte Kärrli.

Hannibal: *(legt seine Utensilien hin)* Si chönd aber ned bhaupte, dass mini Arbet drunder glitte hät!

Philip: Aber ich han drunder glitte. Händ Si kän Momänt draa dänkt, dass ich si chönnti gärn haa?

Hannibal: (*entgeistert*) Mich???

Philip: (*zeigt zur Diele*) Nei, si! Wie fescht, weiss i erscht sit hüt.

Hannibal: Huet ab, wenn i eine hät - Si sind vilsitig.

37. Szene:

Henri: (*tritt ein*) Föif Minute z spoot, si isch bereits doane underwägs. - Ich goo si am ligang une go abpasse. (*will gehen, zu Philip*) Isch al-les ir Ornig?

Philip: Nei. Er isch schuldig, und zu allem ane no fräch.

Henri: Dä blöffed doch nume. Ich frisse en Bäse, dä isch....

Hannibal: Dänn wünsch i rächt en Guete - ich bin ned!

Philip: (*explodiert*) Use mit de Sprooch! Wie lang goot das scho so?

Hannibal: Ich weiss ned, was Si mit "das" meined. - Ich han si ab und zue in Po zwackt. Das isch alles, Ehrewort.

Philip: Was?

Hannibal: Ohni jede Hindergedanke, eifach us Fröid a de Sach. (*tut so, als ob eine imaginäre Person in den Po kneift stösst dazu einen Pfiff aus*)

Philip: Was söll das sy?

Hannibal: "Goosing"!

Philip: (*entgeistert*) So öppis han ich no nie gmacht.

Hannibal: Das ghört sich au ned für en Mahagoni-Fan. - Wüssed Si, s git doo die verschidenschte Variante, zum Biispil die: (*piekt Philip mit dem Daumen ins Gesäss und stösst wieder einen Pfiff aus*)

Philip: (*springt hoch*) Oh! (*denkt an Claudia*) Und das händ Si mit ihre gmacht?

Hannibal: Si hät jo demit aagfange.

Philip: Wie wiit händ Si das - dräckige Spil eigentli wele triibe?

Hannibal: Bis is Schlafzimmer.

Philip: *(will Hannibal eine Ohrfeige geben)* Mached Si, dass si...

Henri: *(wirft sich dazwischen)* Philip, kei Tätlichkeite!

Philip: *(schreit)* Däm chlöpf i eis!

Hannibal: *(ironisch)* Wieso reged Si sich eigentli uuf?

Philip: *(wutschnaubend zu Henri)* Du häsch alles ghört - du bisch min Züüge.

Henri: Echli "goosing" isch kän stichhaltige Bewiis.

Philip: Hör doch uuf! - Hüt echli "goosing", morn echli "schmuusing". Das händ Si doch wele, oder?

Hannibal: Ehrli gseit - ja! - So isch halt s Läbe. Wär chan, dä chan!

(Philip will Hannibal an den Kragen, Henri hält ihn mit Mühe zurück.)

38. Szene:

Claudia: *(Im selben Moment kommt Claudia aus der Diele, überblickt die Anzahl der Männer)* Du mini Güeti, mit wievillne mues i überhaupt rächne?

Philip: Das nimmt mich au Wunder.

Claudia: S einzig, wo s no hät, isch echli Selleriesalat.

Henri: *(zieht sich zurück)* Ihr chömed sicher ohni mich zschlag, ich sött nämli goo.

Philip: Du bliibsch doo, du bisch min Züüge.

Hannibal: *(wendet sich Richtung Schlafzimmer)* Chönd Ihr mich en Momänt entschuldige?

Philip: Wo wänd Si ane?

Hannibal: Drüü Mol dörfed Si raate. *(geht Richtung Ankleidezimmer)* Es Plätzli go sueche für d Musikdose.

Philip: Aber iiboue müend Si si ned grad. *(Hannibal ab ins Ankleidezimmer)*

39. Szene:

Claudia: *(zu Henri)* Wieso isch dä eso komisch?

Philip: *(dreht sich zu Claudia)* Tue ned eso! Ich bin nämli ned eso blöd, wien i uusgseene.

Claudia: Philip, das han ich doch nie bhauptet, oder?

Henri: *(beschwörend)* Los uf min Rat, Philip.

Philip: Ich pfiife uf din Rat. *(zu Claudia)* Zwölf Johr simer ghürote, aber mit mir häsch das nie gmacht! *(kneift Claudia ins Gesäss und pfeift dazu)* Oder gfallt dr das besser? *(piekt sie in den Po und pfeift dazu)*

Claudia: *(entgeistert)* Philip, was söll dä Blödsinn?

Philip: Blödsinn? - Nei, "goosing". *(Claudia blickt Henri fragend an)*

Henri: Zeiche vo unzügleter Läbesfröid.

Philip: Si weiss schoo, was das für Zeiche sind! *(zu Claudia)* Wieso häsch das mit mir nie gmacht?

Claudia: Wohär sött i au wüsse, dass du das gärn häsch?

Philip: Han i au ned! Aber was häsch dr debii dänkt, wod dä Tapezierer demit verwöhnt häsch?

Claudia: *(amüsiert)* Vo was redsch eigentli, Schatz?

Philip: Vo dim Verhältnis mit em Spier.

Henri: *(versucht, freundlich zu sein)* Am beschte striitisch gar nüüt ab, er hät nähmli de Bewiis gfunde.

Claudia: Was für en Bewiis?

Philip: *(zieht den Brief aus der Tasche, fuchelt damit vor Claudias Gesicht herum)* Doo, das erotischi Dokumänt.

Claudia: *(besorgt)* Fäält dr öppis? Söll i em Dokter brichte? *(geht Richtung Telefon, nimmt den Hörer in die Hand)*

Philip: *(liest)* "Mir blieb die Luft weg. - Es war die Erfüllung. - Ich schwelge in der Vorfreude..." etcetera.

Claudia: *(haut den Hörer auf die Gabel)* Aaah!

Philip: Ahhh!

Claudia: Wo häsch dä her?

Philip: Piindlich, gäll? - Wie häsch du mir das chöne aatue!

Claudia: Dä ghört jo gar ned mir!

Philip: So? Wäm denn? (*Claudia will sprechen, da fällt ihr ein, dass Henri da ist.*)

Claudia: Ich - ich (*lacht nervös*) ich erchlär dr s spöoter.

Philip: Isch nüme nötig, das hät din Liebhaber scho gmacht!

Claudia: (*amüsiert*) Min Liebhaber?

Philip: (*zeigt auf die Tür zum Ankleidezimmer*) Ja, dä det ine.

Henri: Er hät biichted.

Claudia: Dä tiget jo nüme richtig.

Henri: Das hämer au ghofft - leider vergäbe.

Philip: Henri! Ich lauffe ned mit Hörner ume. Chan i hüt znacht bi dir schloofe? Morn ziehn i denn in es Hotel.

Henri: Mach kä Blödsinn!

Claudia: Philip, bitte!

Philip: Ich ziehne uus! De Spier chan sich doo wie diheime fühle und wüete wien er wott.

40. Szene:

(*Hannibal kommt aus dem Ankleidezimmer und geht ins Wohnzimmer.*)

Claudia: (*lächelt*) Aber Schatz, du bisch zum schüsse komisch!

Philip: Findsch? Zum Glück git s no Lüüt mit moralische Grundsätz. (*zu Hannibal*) Nur Muet, junge Maa, nur zue! Mini Frau stoot zu Ihrer Verfüegig - det äne isch s Bett - viel Vergnüege!

Hannibal: Wie?

Claudia: Philip, riss di echli zäme! (*will ihn am Arm fassen*)

Philip: Lang mi ned aa, du - Stück Dräck!

Claudia: Vollidiot!

Philip: (*zu Henri*) Häsch ghört, wie si mich tituliert hät? Das chunt au vors Gricht! (*zu Hannibal*) S Pyjama liit under em Chopfchüssi.

Hannibal: Ich schloofe ohni.

Philip: (*zu Claudia*) Das wird di jo ned gross störe, oder?

Hannibal: Herr Marquart, Ihres Aagebot in Ehre, aber...

Philip: Das isch keis Aagebot, sondern en Uuftrag. - So! Und jetzt suech ich mir öppis jungs, knackigs. Henri, mir gönd! *(piekt mit dem Daumen in die Luft und pfeift)* *(Philip und Henri eilig ab)*

Claudia: *(verzweifelt und wütend)* Das isch jo de reinschti Wahnsinn!

Hannibal: *(entfernt sich Richtung Arbeitszimmer, deutet mit der Hand auf die Tür)* Söll i jetzt no wiitermache?

Claudia: Ja. *(schnappt Hannibals Hand)* Aber im Schlafzimmer!!

(Claudia zieht Hannibal ins Schlafzimmer)

V o r h a n g

2. A K T

1. Szene:

(Die Handlung geht weiter. Claudia und Hannibal sind am selben Ort wie Ende des ersten Aktes, auch ihre Stellung ist die Selbe. Hannibal sträubt sich, will Claudia ins Wohnzimmer zurückziehen.)

Hannibal: Nei, Frau Marquart, ned! Ganz bestimmt, Si sind e reizendi Person und Ihres Angebot isch meh als grosszügig.

Claudia: *(zieht ihn wieder ins Schlafzimmer)* Ei Decki oder zwo?

Hannibal: *(verdattert)* Eini langet glaub. Ich schwitze immer so gschnäll. *(Claudia nimmt die Tagesdecke ab und legt sie zusammen)*

Claudia: *(kurz angebunden)* Chopfchüssi?

Hannibal: Ja.

Claudia: Pyjama. *(wirft ihn Hannibal zu)*

Hannibal: Nei.

Claudia: *(nimmt ihn sofort zurück)* Sehr guet.

Hannibal: *(nimmt ihr den Pyjama wieder weg)* Ich glaube, nume mit einere Decki han i gliich z chalt.

Claudia: *(stellt sich dicht vor ihn)* Z chalt??

Hannibal: Sind Si sicher, dass Si Ihren Maa rächt verstande händ?

Claudia: Ganz sicher. *(zieht ihm das Jackett aus, bindet ihm die Krawatte los und lässt beides auf die Erde fallen)* So, und jetzt los! Abe mit de Hose! - Uf was warted Si no? *(Hannibal flüchtet ins Wohnzimmer, zieht im Gehen schon die Schuhe aus.)*

Hannibal: Nur kei jüdischi Hascht, ich bin scho draa. - Hoffentli beröied Si nochane nüüt. *(zieht seine Hose aus)*

Claudia: Bruuched Si immer so lang? *(packt die Hosen, legt sie auf das Sofa und nimmt Hannibal wieder an der Hand)* Und jetzt los! Det ine! *(zeigt aufs Bett)*

Hannibal: *(sträubt sich)* Ouh!

Claudia: Was isch jetzt wieder los?

Hannibal: D Silvia!

Claudia: Die isch im Uusgang.

Hannibal: Aber si chunt zrugg.

Claudia: Ersch nach de zwölfe.

Hannibal: Nei, früehner, jede Momänt! Mir wänd doch ned gstört wärde, oder?

Claudia: Wänd Si jetzt oder wänd Si ned?

Hannibal: Momoll, gärn sogar.... Besser en Spatz i de Hand... Ich mache en Zädel für d Silvia a d Türe. *(Hannibal geht zum Schreibtisch und macht eine Notiz)*

Claudia: Guet, Denn hol ich underzwüsche es Nachthämp.

Hannibal: Ja, guet.

Claudia: *(verliert ein wenig den Mut)* Sind Si sich wüerkli über alles im Klare?

Hannibal: Klarer als klar, ja.

Claudia: Ich wett aber ned, dass Si nochane s Gwüsse plaaget.

Hannibal: Wieso? Mir erlediged de Uuftrag vo Ihrem Maa. - Dä hät s guet.
- Er suecht sich öppis jungs....

Claudia: *(wieder in Rage)* Ich sueche s heissischi Nachthämp füre, won i han. *(Claudia läuft ins Ankleidezimmer)*

Hannibal: *(liest vor, was er geschrieben hat)* "Darling! Bitte geh direkt ins Mädchenzimmer. Ich komme, sobald es meine Zeit erlaubt". *(zu sich)* Morn am Morge muesi es Tuech vor de Spiegel hänke. *(geht zur Wohnungstür. Claudia kommt mit einem scharlachroten Nachthemd aus dem Ankleidezimmer. Hannibal kommt ebenfalls zurück.)* Ich han de Zädel a d Tür ghänkt. *(sieht das Nachthemd)* Ou, du min Troscht.

Claudia: Was isch, gfallt s Ihne ned?

Hannibal: Hm - s passt ned ganz zum Duvetaazug.

Claudia: Das han i s letscht Johr gkauft, für uf Spanie. Aber bis jetzt han i nie de Muet gha, zum s aallege.

Hannibal: Das begriff i - bi däre Farb. Mached Si doch, legged Si s scho aa.

Claudia: Und was isch mit em Pyjama?

Hannibal: *(nervös)* Jäso, klar ja! Ich - *(zeigt aufs Arbeitszimmer)* - ich zieh mi det äne um. *(Hannibal geht ins Arbeitszimmer)*

2. Szene:

Claudia: *(geht ins Schlafzimmer, bleibt vor dem Spiegel stehen)* Morn am Morge mues i öppis vor de Spiegel hänke.

(Claudia geht ins Ankleidezimmer. Nach einer kleinen Pause tritt Walter ein. Er trägt eine Mappe, seine Melone auf dem Kopf, eine Flasche Sekt und einen Rosenstrauß. Er hält Hannibals Zettel in der Hand.)

Walter: *(ruft leise)* Linda... Paradiesvögeli! *(zirpt)* "Tweit, tweit". *(schaut auf den Zettel)* "Bitte geh direkt ins Mädchenzimmer.." Jetzt sött i nume no wüsse, wo das isch. *(schaut sich um und entscheidet sich, nach hinten in die Diele und dort Richtung Küche zu gehen.)*

3. Szene:

(Während er abgeht, kommt Claudia aus dem Ankleidezimmer. Sie hat das rote Nachthemd angezogen und trägt darüber einen Hausmantel. Sie betrachtet sich im Spiegel, während Walter ins Wohnzimmer zurückkommt und sich nach allen Seiten umsieht. Er geht nach hinten Richtung Silvias Zimmer. Claudia geht ins Wohnzimmer, nimmt den Sekt, den Walter stehen gelassen hat, bringt ihn in die Bar und lässt die Türe halb offen. Silvia kommt von hinten aus ihrem Zimmer, immer noch mit ihrer Schultertasche. Sie schaut ins Wohnzimmer und ist ausser sich vor Freude, Hannibals Hose auf dem Sofa zu sehen. Sie wirft einen Blick durch die offene Schlafzimmertür. Dort sieht sie Schuhe, Jackett und Krawatte, nimmt alles und legt die Sachen auf den Frisiertisch. In diesem Moment ertönt aus der Bar der Knall eines Sektkorkens. Silvia schaut überrascht auf, eilt mit dem Nachthemd ins Ankleidezimmer. Im selben Moment kommt Claudia aus der Bar, mit einem Tablett, darauf die Sektflasche und zwei Gläser. Sie geht ins Schlafzimmer, schliesst die Tür und stellt das Tablett ab. Sie giesst sich einen Schluck ein, zieht die Vorhänge, nimmt eine Illustrierte und legt sich oben am Kopfende aufs Bett.)

4. Szene:

(Walter kommt zurück, schaut sich nochmals um, und ist im Glauben, das Schlafzimmer sei das Mädchenzimmer. Er klopft leise an die Tür.)

Claudia: So chum doch äntli.

(Walter geht, übers ganze Gesicht strahlend, ins Schlafzimmer. Claudia und Walter schauen sich wie hypnotisiert an. Nach einem Augenblick lüftet Walter seinen Hut und zieht sich hastig aus dem Schlafzimmer zurück. In diesem Moment kommt Hannibal im Pyjama aus dem Arbeitszimmer, sein Hemd in der Hand. Beide Männer stehen sich gegenüber, es verschlägt ihnen die Sprache. Wieder lüftet Walter seinen Hut und überreicht Hannibal seine Visitenkarte. Claudia springt aus dem Bett und eilt ins Wohnzimmer.)

Walter: *(zu beiden)* Si müend vilmol entschuldige, dass ich doo eifach so inetrampet bin. Ich han gemeint, ich seig im oberste Stock.

Claudia: Das sind Si au.

Walter: Ehrli gseit, han i ned demit grächnet, dass Si diheime sind.

Hannibal: Chan i verstoo.

Walter: Wenn Si wüssted, wie mir das piinlich isch, Herr Marquart.

Hannibal: Min Name isch Spier.

Walter: *(überrascht)* Oh, ich han gmeint, dass seig d Wonig vo s Mar-quarts.

Claudia: Das isch si, mol.

Walter: Herr Spier, mir wird s immer piinlicher.

Claudia: Ich bin d Frau Marquart.

Walter: Aha! *(ihm geht ein Licht auf)* Oh!

Claudia: Sind Si de - Walter?

Walter: Genau dä bin i. *(gibt Claudia seine Karte)* Walter Probst.

Claudia: *(liest)* Management - Beratungen.

Hannibal: Do hät me Si meini schlächt berate, und gmanaged händ Si au ned super.

Walter: Vorane, won i aaglüüte han, hät mer d Frau Lohmann gseit, dass mer doo - chönned.

Claudia: Aber churz drüberabe hät Ihne doch d Frau Lohmann telefoniert, dass si doo ebe - ned chönned.

Walter: Det bin i welewäg scho doane underwägs gsii.

5. Szene:

(Das Eingangsgeläute ertönt. Alle drei geraten in Panik, Hannibal ver-sucht, seine Hose über das Pyjama anzuziehen. Er schafft es aber nicht und wirft sie wieder auf Sofa. Walter rennt sinnlos im Wohnzimmer umher. Claudia geht in die Diele, um die Wohnungstür zu öffnen. Hannibal und Walter rasen ins Schlafzimmer und schliessen die Tür. Im Schlafzimmer springen sie von beiden Seiten ins Bett und ziehen sich die Decke über den Kopf. Silvia kommt aus dem Ankleidezimmer. Sie bemerkt den Hügel im Bett. In der Erwartung, Hannibal zu finden, zieht sie die Decke zurück. Sie erstarrt vor Erstaunen, als sie Walter und Hannibal engumschlungen da-liegen sieht. Sie deckt die beiden wieder zu, rast aus dem Schlafzimmer, knallt die Türe und verschwindet Richtung ihr Zimmer. Die beiden Männer lösen sich aus ihrer Umarmung, wie sie die Türe knallen hören. Sie schauen sich verängstigt um. Walter lüftet seinen Hut und verschwindet im Ankleidezimmer. Hannibal verkriecht sich unter die Decke.)

6. Szene:

(Claudia und Linda treten ein. Linda trägt ein anderes Kleid und hat ihr Make-up-Köfferchen dabei.)

Claudia: Du, soviel ich weiss, isch de Henri scho vor eme Wiili gange.

Linda: Meinsch du! Ich wär em schier i d Arme gloffe, won i dune han wele ine.

Claudia: Em Henri? Was macht dä no doo?

Linda: Fraue aahaue. Aber vorane hät er Päch gha. S hät em grad eine e Flätter verpasst.

Claudia: Eigentli söttisch grad näbedanestoo. Du häsch e Siite vom Walter sim Brief ligge loo.

Linda: Du heiligs Verdiene.

Claudia: De Philip hät die fixi Idee, das seig min Brief.

Linda: Und du häsch d Schuld uf di gnoo? Das isch lieb vo dr.

Claudia: Ich han nüüt uf mi gnoo, usser, dass mer de Philip devogloffe isch.

Linda: *(dramatisch)* Nei! Du bisch denn z beduure! *(hat ihre Gefühle schon wieder vergessen)* - Isch de Walter scho choo?

Claudia: Ja. - Det ine isch er. Schnapp dr en und denn mach, das ihr furt chömed.

Linda: Ghör i rächt? Wenn de Philip scho e Flüüge gmacht hät, chömer doch d Wonig ersch rächt benütze. *(geht ins Schlafzimmer)*

Claudia: *(hinten ihr her)* Jetzt mach aber en Punkt.

Linda: Rat emol, wär do isch? - Dis Paradiesvögeli! *(reisst die Decke weg und ist verblüfft, Hannibal zu sehen)* Heilige Strohsack!

Hannibal: *(erleichtert)* Frau Lohmann!

Linda: Herr Spier! Jetzt lueg do ane! Tüend Si grad öppis dekoriere? *(legt ihr Körbchen aufs Bett)*

Claudia: *(zu Linda)* Das goot di en alte Huet aa!

Linda: *(sehr angetan zu Claudia)* Und du losch di ned lo triibe. *(zu Hannibal)* Händ Ihr öi guet amüsiert?

Hannibal: Wie au, wenn ständig öpper stört! Do goot s wüerkli drunder und drüber! - Drei Monet han mi däre Wonig abgmüeht und was isch de Dank? Me understellt mer, ich heig mi z fescht um d Frau Marquart kümmeret.

Claudia: Hannibal!

Linda: Und wo find i jetzt de Walter?

Hannibal: (*zeigt*) Dete.

Claudia: Linda, bis so guet, pack din brünschtige Hirsch und verschwind vo doo.

7. Szene:

Walter: (*Claudia klopft an Türe zum Ankleidezimmer*) (*im Off*) Wär isch doo?

Claudia: D Putzfrau. Chömmed Si use!

Walter: (*kommt raus, sieht Linda*) Oh Linda, mis Paradiesvögeli, mis Paradiesvögeli.

Linda: Du wilde Tarzan, du.

Walter: Also, und was läuft jetzt?

Claudia: Nüt. (*sie gibt Walter das Köfferchen*)

Walter: Heisst das, mer chönd ned bliibe?

Claudia: Ganz genau - mer sind scho bsetzt!

Walter: Chömer öis ned irgendwie einige, ich meine, jetzt, womer scho doo sind.

Claudia: Nei, das chömer ned.

Hannibal: Gönd Si doch is Büro abe.

Walter: Is Büro?

Linda: Ja, wieso eigentli ned?

Walter: Und din Maa?

Linda: Kei Angscht! Um die Ziit isch er nie im Büro! Abgseh devo, vilicht wär er sogar aagnähm überrascht, dass ich mi emol defür intres-siere.

Walter: Jä, häsch denn en Schlüssel?

Linda: Was glaubsch eigentli? E Frau dänkt a alles! *(zu Claudia)* Wien i gseene, händ ihr öise Sekt bereits probiert.

Walter: Macht doch nüüt, Spätzli. Ich han alles bimer: Sekt, Zaabürschte, Zaapaschta, Gurgelwasser...

Hannibal: Mached Si doch ihri Uuslegeornig im Büro une.

Linda: Hannibal, Si sind meini ganz en Ungeduldige!

Walter: Also denn - nüüt für Unguet, dass mer gstört händ. Hoffentli isch de Film ned grisse....

Linda: *(fällt ihm ins Wort)* Nu kei Angscht. *(zieht Walter aus dem Schlafzimmer, beide gehen ab in die Diele)*

8. Szene:

Hannibal: So, die hämer abgeschüüfelet. Und jetzt, wie hämers?

Claudia: Hannibal - ich glaub, mir isch nüme so "denoo".

Hannibal: *(enttäuscht)* Schaad. *(nach einer Pause)* Bruucht s bi Ihne vill, bis s ene wider "denoo" isch?

Claudia: *(zögernd)* Ja, also....

Hannibal: Ich han eigentli s Gfüel gha, Sie seiged Fүүr und Flamme. Schliessli hät Ihre Maa uusdrückli gseit, er heig nüüt degäge. - Sys Pyjama hät er mer uufdrängt, sis Bett - und Si dezue. Und wie hät er Ihne gseit, vor er öppis jungs, knackigs hät....

Claudia: *(in Rage)* Hannibal, mir isch s wider "denoo"!

Hannibal: Juhuuu!

(Claudia nimmt ihr Sektglas, setzt sich ins Bett und lehnt sich zurück. Hannibal folgt ihr ausgelassen, stösst mit dem Fuss die Türe zu und dreht den Schlüssel. Am Bett angelangt, macht er einen Sprung und landet neben Claudia. Sie verschüttet dabei ihren Sekt und macht sich nass. Sie krabbelt vom Bett und schüttelt den Sekt vom Hausmantel.)

Hannibal: Entschuldigung.

Claudia: Eso chan en nüme aabhalte.

Hannibal: Händ s en denn ned wele abzieh?

Claudia: Doch, schoo - aber spöter bruuch en dank wider. *(geht ins Ankleidezimmer)*

Hannibal: Bis denn isch dä schoo lang wider troche. *(folgt ihr ins Ankleidezimmer)*

9. Szene:

(Philips Kopf wird sichtbar. Er guckt um die Dielenecke und geht auf Ze-henspitzen ins Wohnzimmer. Er geht an Hannibals Hose vorbei, die auf dem Sofa liegen, geht zurück und hebt sie hoch.)

Philip: Bock! *(wirft die Hose wieder hin, will die Schlafzimmertür öffnen und stellt fest, dass sie verschlossen ist)* Doppelbock!!

(Er kniet nieder, um durchs Schlüsselloch zu gucken. In diesem Moment kommt Silvia aus ihrem Zimmer. Sie trägt jetzt ein Nachthemd. Sie nähert sich vorsichtig dem Schlafzimmer, bleibt stehen, als sie Philip vor der Tür knien sieht.)

Silvia: Aa, Herr Marquart!

Philip: *(springt hoch)* Ich han gmeint, Si seiged ned doo?

Silvia: Doch, ich bin doo. - Ich möcht nume wüsse, was doo hinecht los isch.

Philip: Ich weiss es. Aber ich möcht, dass is ned wüsst. *(schaut erstaunt zu Silvia)* Was händ denn Si für en Aaleggi?

Silvia: *(schaut verschämt an sich herab)* Ich bin grad am is Bett goo.

Philip: So früh?

Silvia: *(sucht eine Ausrede)* Ja, wüssed Si... im Bett ischs halt doch am schönschte.

Philip: Wenn Si no lang eso umelaufed, mäldet sich bestimmt öpper wos au schön wetti haa.

Silvia: Herr Marquart! *(zeigt auf Schlüsselloch)* A Ihrer Stell würd i ned du-reluege. Was sich det ine abspillt, isch ned grad öppis gfröits.

Philip: Das isch no fiin uusdruckt.

Silvia: Die ligged mitenand im Bett.

Philip: Ich weiss.

Silvia: De Herr Spier isch im Pyjama.

Philip: *(beiseite)* Mir hät er gseit, er bruuch e keis. *(zu Silvia)* Gönd Si jetzt is Bett, susch verchelted Si sich no.

Silvia: Si wüssed jo gar nonig alles. - De Ander hät sonen komische Huet uf em Chopf. *(geht ab in ihr Zimmer)*

10. Szene:

Philip: *(stutzt)* En komische Huet?

(Hannibal kommt aus dem Ankleidezimmer ins Schlafzimmer. Er trägt jetzt einen Hausmantel von Philip und trällert ein Lied vor sich hin. Philip hört das und schleicht schnell ans Schlüsselloch. Hannibal zieht den Haus-mantel aus und hängt ihn über die Türklinke. Dadurch ist Philips Aussicht blockiert. Hannibal streckt und reckt sich in Selbstbewunderung vor dem Spiegel. Philip versucht umsonst, durch d. Lamellen d. Tür etwas z. sehen.)

Hannibal: *(öffnet die Pyjamajacke, klopft sich auf die Brust und sagt zu sich)* Du verführerisches, chliises Sextüüffeli, du!

(Philip bezieht klatschen und die Bemerkung auf Claudia, legt sich auf den Bauch und versucht, unter der Tür durchzusehen. Aber er sieht nichts.)

Hannibal: *(legt sich aufs Bett, probiert die Matratze aus)* Jaa!... Uiuui... Ah....! *(Philip lauscht verzweifelt)* *(Hannibal hört auf, patscht mit der flachen Hand auf die Matratze)* Eifach super! E richtigi französische Luxusuuusführig!

(Philip, halbtot vor Aufregung, läuft quer durchs Zimmer, dann nimmt er Anlauf, um sich gegen die Tür zu wenden. In diesem Moment geht das Geläute an der Wohnungstür los. Philip stoppt brüsk und verrenkt sich dabei den Rücken.)

Hannibal: *(hört das Geläute ebenfalls, hopst erschreckt vom Bett)* Dä Walter isch doch en Löffel! *(Hannibal greift sich den Hausmantel und zieht ihn an. Er schliesst die Tür auf.)*

11. Szene:

(Philip versteckt sich im Wohnzimmer. Hannibal eilt zum Eingang, ohne Philip bemerkt zu haben. Sobald Hannibal verschwunden ist, eilt Philip ins Schlafzimmer, um sich Claudia vorzuknöpfen.)

Philip: *(forsch)* Du muesch gar nüüt säge... *(er bleibt stehen, das Schlafzimmer ist leer, die Vorhänge zugezogen)* Aha! *(während er die Vorhänge aufreisst, ruft Claudia im off.)*

Claudia: Hannibal - häts gonget?

(Philip versteckt sich in panischer Angst hinter dem Vorhang und zieht ihn wieder zu, während Claudia aus dem Ankleidezimmer kommt. Sie trägt einen anderen Hausmantel.)

12. Szene:

Schmid: *(im off)* Si müend vilmol entschuldige, dass ich Si um die Ziit no überfalle.

(Claudia schliesst die Schlafzimmertüre, als Hannibal und Schmid eintreten. Sie hat eine Aktenmappe und ein kleines Köfferchen dabei)

Hannibal: Si chömed ziemli im dümmschte Momänt.

Schmid: *(sieht Claudia)* Ah! Sind Si d Frau Marquart?

Claudia: Ja, und Si sind....?

Schmid: Felicitas Isabella Schmid.

Claudia: Aha. Händ Si vorane emol aaglüte?

Schmid: Zweimol sogar. Ich bin scho echli suur uf Ihre Maa. *(zeigt auf Hannibal)*

Claudia: Uf Ihn? Wieso?

Schmid: *(zu Hannibal)* Si händ doch gseit, Si täged mir spöter aalüte - is Grand Hotel Dolder.

Hannibal: Is Dolder?

Schmid: Genau. Ich logiere immer det, wenn i z Züri bin. Lang bliib i jo nie, wäg mine Hünd. *(schaut Hannibal an)* Tüüsch ich mich, oder sind Si im Pyjama?

Claudia: Si händ am Telifon öppis vome Buech gseit gha.

Schmid: *(plötzlich geschäftlich)* Ja, ich han s bimer. *(wieder zu Hannibal)* Me sött sich jo mit de Aaleggi echli nach de Umständ richte. Uebri-gens, ich han nochane no es paar Mol probiert, aazlüte, aber s isch ständig bsetzt gsii. Si müend jo Hochbetrieb haa.

Claudia: Das cha me säge, ja.

Schmid: Entschuldigid Si nomol, dass i doo so ineplatze, aber Si händ mer versproche, Si lüüted zrug.

Claudia: Was hät di devo abghalte, das z mache?

Hannibal: (*verdattert*) Ich - ich han is Bett wele.

Claudia: Aber Schnügel! (*zu Schmid*) Wüssed Si, er isch hüt ganz durenand. (*sie lacht und versucht, Schmid hinauszukomplimentieren*) Sind Si doch so guet, chömed Si doch morn nomol verbii.

Schmid: (*kommt ins Zimmer zurück*) Das goot ned, morn bin i scho läng-schtens wider bi mine Hünd im Toggeburg. Ich fahre nähmli hinecht no zrug.

Claudia: Dänn wott ich Si nüme länger versuume, ned dass Si no de Zug verpassed. (*schiebt sie wieder hinaus*)

Schmid: (*stemmt sich*) So prässiert s doch nonig. Ich möcht, dass Ihre Maa mis Buech liest. (*nimmt das Manuskript aus ihrer Aktenmappe, gibt es Hannibal*) Dass es so schwierig isch, en nöie Verleger z finde, hät i ned dänkt.

Claudia: (*plötzlich interessiert*) En nöie?

Schmid: Ja, Ich ha mer das so eifach vorgstellt. Nur scho, wäme dänkt, wie beliebt das mini "Wau-Wau" Buecher sind....

Claudia: (*verlogen*) ... und Si Felicitas Isabella Schmid gheissed (*holt das Manuskript von Hannibal, liest erfurchtsvoll den Titel vor*) "Neue Abendteuer von Wuff-Wuff und Klein-Kläff".

Hannibal: (*spöttisch*) Das dörf doch ned waar sii. (*Schmid wirft Hannibal einen bösen Blick zu*)

Claudia: Er meint doch, dass Si kän Verleger finded.

Schmid: Bis geschter han i jo eine gha. Aber dä hät uf Sex und Porno umgstellt und drum chunt er für mich nüme i Frag. Und jetzt suech i ebe en nöie Verleger.

Claudia: Für alli wiitere "Wau-Wau" Buecher?

Schmid: (*stolz*) Ja. Aber wenn Ihre Maa s Gfühel hät...

Claudia: Hät er, ganz bestimmt. Wartet Si doch bitte en Momänt im Arbetszimmer.

Schmid: *(während sie ins Arbeitszimmer gedrängt wird)* Mich intressiert nume eis - wott er oder wott er ned. Wenn ja, isch es guet - und susch au.

Claudia: Gänd Si em es paar Minute Ziit zum sich andersch aalegge. Er wott sich jetzt ebe nach de Umständ richte.

Schmid: *(wirft einen musternden, leicht ironischen Blick auf Hannibal)* Guet. Aber dänked Si draa, ich han ned ewig Ziit. *(Schmid geht ins Arbeitszimmer, Claudia schliesst die Türe.)*

13. Szene:

Hannibal: Was söll das Theater?

Claudia: Mindischtens e Million bringe - pro Jahr. - Los, schlüüfed Si wi-der in Ihri Chleider. Ich mues underzwüsche überlegge, was mer de Frau Schmid säged. *(Claudia nimmt Hannibals Hose und schiebt ihn in Richtung Schlafzimmer)*

Hannibal: Und war wird us em Uuftrag vo Ihrem Maa?

Claudia: S Gschäft goot vor! - Los jetzt, mached Si füürsi. *(öffnet die Schlafzimmertür, schiebt Hannibal hinein und folgt ihm ins Schlafzimmer.)*

Hannibal: Doo lauft wüürkli nüüt eso wie me s dänkt.

Claudia: Jetzt müend Si handle - ned danke! *(Philips Kopf schießt durch den Vorhang. Claudia beginnt, Hannibal die Pyjamajacke aufzuknöpfen.)*

Hannibal: *(kichert)* Achtung! Ich bin chützig! *(Claudia knöpft weiter)*

Claudia: Bis ned eso zimperlig. *(lacht)* En richtige Zappelphilip!

Philip: *(reisst wütend den Vorhang auf)* Muesch di jetzt no luschtig mache über mich? *(Claudia und Hannibal drehen sich entsetzt um, Hannibal springt ins Bett, er zittert am ganzen Körper.)*

Claudia: *(freudig)* Schatz! Das isch denn en Ueberraschig.

Hannibal: Ich glaube, ich bin doo überflüssig.

Philip: *(brüllt)* Schwiiged Si! *(Hannibal fährt zusammen)*

Claudia: *(meint Frau Schmid)* Philip. beherrsche di, sische öpper doo.

Philip: *(meint Hannibal)* Ich bin doch ned blind! - Was ich gsee han, isch richtig obszön.

Claudia: So! Was häsch denn gsee?